



Gemeinsam mehr bewegen

Jahresbericht 2017



Uganda: Stärkung des Kinderschutzes

Vernetzung von Dorfautoritäten und staatlichen Akteuren, frühe Intervention, Opferhilfe, Aufklärung zu Gewalt, Kinderrechtsbildung an Schulen.

» mehr auf S. 27

Inhalt

03 | Weltkarte: Projekte im Überblick

05 | Editorial

06 | Bilder des Jahres

08 | Wie wir arbeiten

09 | Fokusthema: Wirkungsbeobachtung

10 | Auszüge aus der Satzung

11 | Verein, Organe und Team · Organigramm

12 | Qualitätssicherung und Transparenz · Kooperationen

13 | Risikomanagement

14 | ChildFund Alliance: Organisation, Strategien und Arbeit

16 | Unsere Projekte

17 | Unser Engagement in Zahlen

18 | Ukraine: Psychosoziale Hilfe für Binnenflüchtlinge

20 | Kongo: Eine Zukunft für die Straßenkinder von Uvira

22 | Sambia: Patenschaften sichern Gesundheit und Bildung

24 | Das Jahr in Zahlen

25 | Patenschaften

26 | Spenden

27 | Öffentliche Mittel

Uganda: Einsatz für einen effektiven Kinderschutz

28 | Einnahmen und Ausgaben im Überblick

29 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

30 | Bilanz und Erläuterungen

32 | Erfolgsrechnung und Erläuterungen

34 | ChildFund Stiftung

Zahlen und Fakten

35 | Treuhandstiftungen · Stiftertag

36 | Kurzmeldungen und Ausblick

Schwerpunkte und Projekte 2017/18

37 | Dank

Impressum

Herausgeber:

ChildFund Deutschland e. V.
Laiblinstegstraße 7 · 72622 Nürtingen
Fon 07022 9259-0 · Fax 07022 9259-44
info@childfund.de · www.childfund.de

V.i.S.d.P.: Antje Becker und Jörn Ziegler
Geschäftsführung von ChildFund Deutschland

ChildFund Deutschland ist beim Amtsgericht
Stuttgart unter der Register-Nr. VR 220417 als
gemeinnütziger Verein eingetragen.

Konzeption und Redaktion:

Antje Becker (Leitung), Eduard Luft

Gestaltung und Druck:

msk marketingservice köln GmbH, Köln

Nachdruck, auch auszugsweise, nur auf
Genehmigung und mit Quellenangabe.

Diese Publikation wird CO₂-neutral produziert.



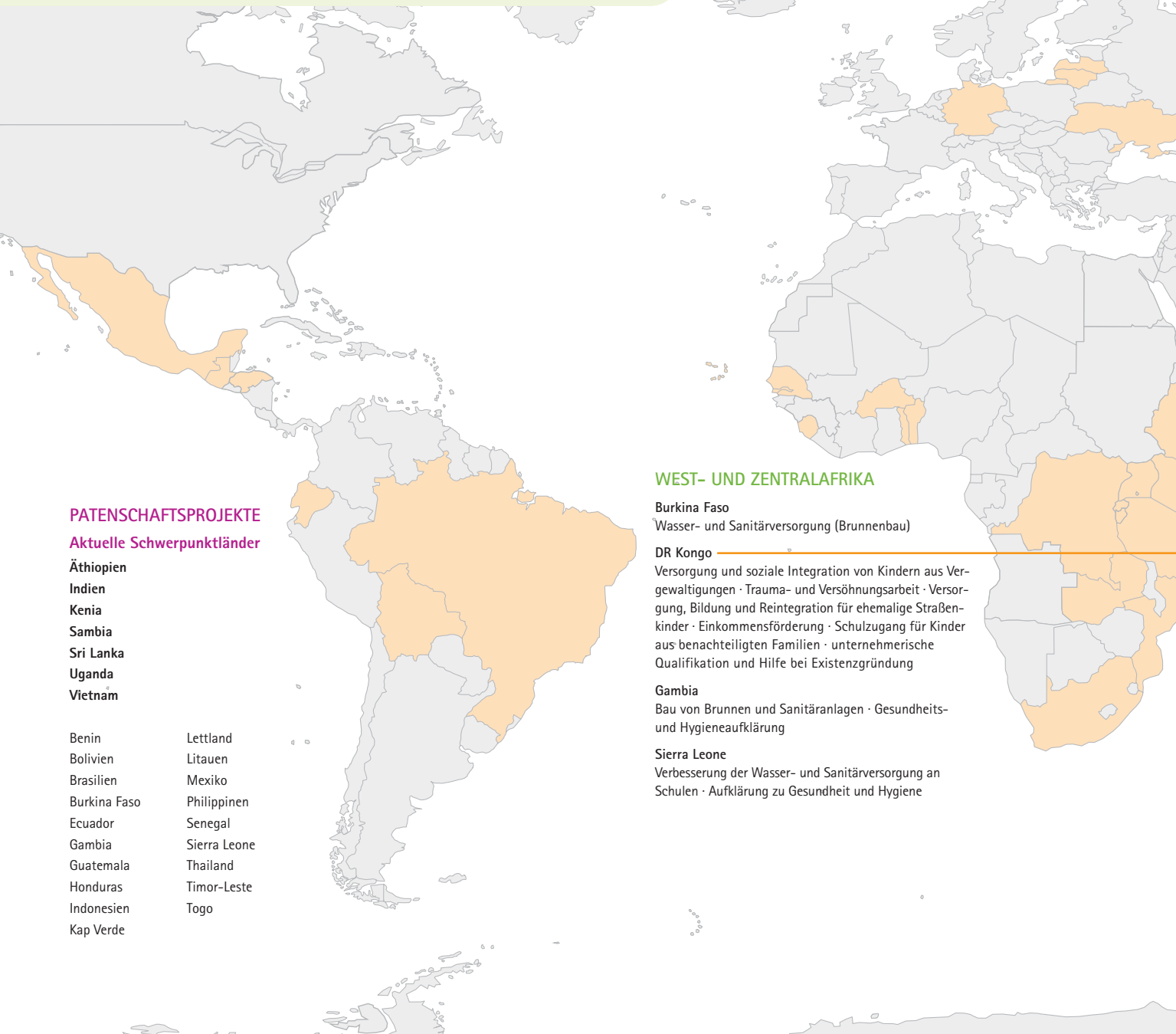
Titel (v.l.n.r.): Misella (8), Hillary (9), Ricardo (10),
Arron (10) und Vicente (6) lachen in die Kamera,
ChildFund Projekt in Bobonaro, Osttimor.

Bildnachweis: ChildFund Alliance, ChildFund
Deutschland, Child Well-being Fund (Kiew), CDJP/
Archidiocèse de Bukavu, Jake Lyell, Myanmar-
Kinderhilfe Stiftung, OPDE Congo, ProfKo (Kalinin-
grad), Sascha Müller-Harmsen, Tanmoy Bhaduri,
Yellow-Blue Wings (Kiew), privat (S. 25)

Jahresbericht und andere Publikationen im
Internet: » childfund.de/publikationen

Unsere Projekte im Überblick

Weltweit aktiv für Kinder und ihre Familien.



Kinderhilfswerk ChildFund Deutschland

Dafür stehen wir



¹Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen (www.dzi.de)

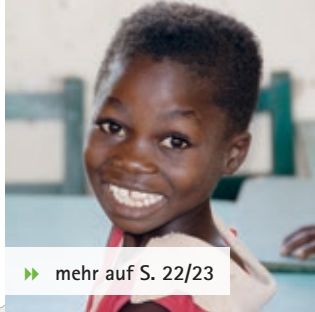
Als starke Gemeinschaft von Unterstützern, Mitarbeitern und Partnern setzt sich ChildFund Deutschland seit fast 40 Jahren weltweit dafür ein, benachteiligten und in Not geratenen Kindern zu helfen und ihre Zukunftschancen zu verbessern. Unsere Vision ist eine Welt, in der Kinder in ihren Rechten geschützt sind, sich gesund entwickeln und frei entfalten können. Professionalität, hohes Engagement und die jährlich mit dem Spenden-Siegel des

DZI¹ bestätigte Qualität unserer Arbeit garantieren, dass unsere Hilfe ankommt und Gutes bewirkt.

ChildFund fördert Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, die Veränderungen anstoßen und nachhaltig wirken. Wir sind der Hilfe zur Selbsthilfe verpflichtet, denn das größte Potential sehen wir in den Menschen selbst. Wir befähigen sie dazu, Armut, Ausgrenzung und Abhängigkeit zu



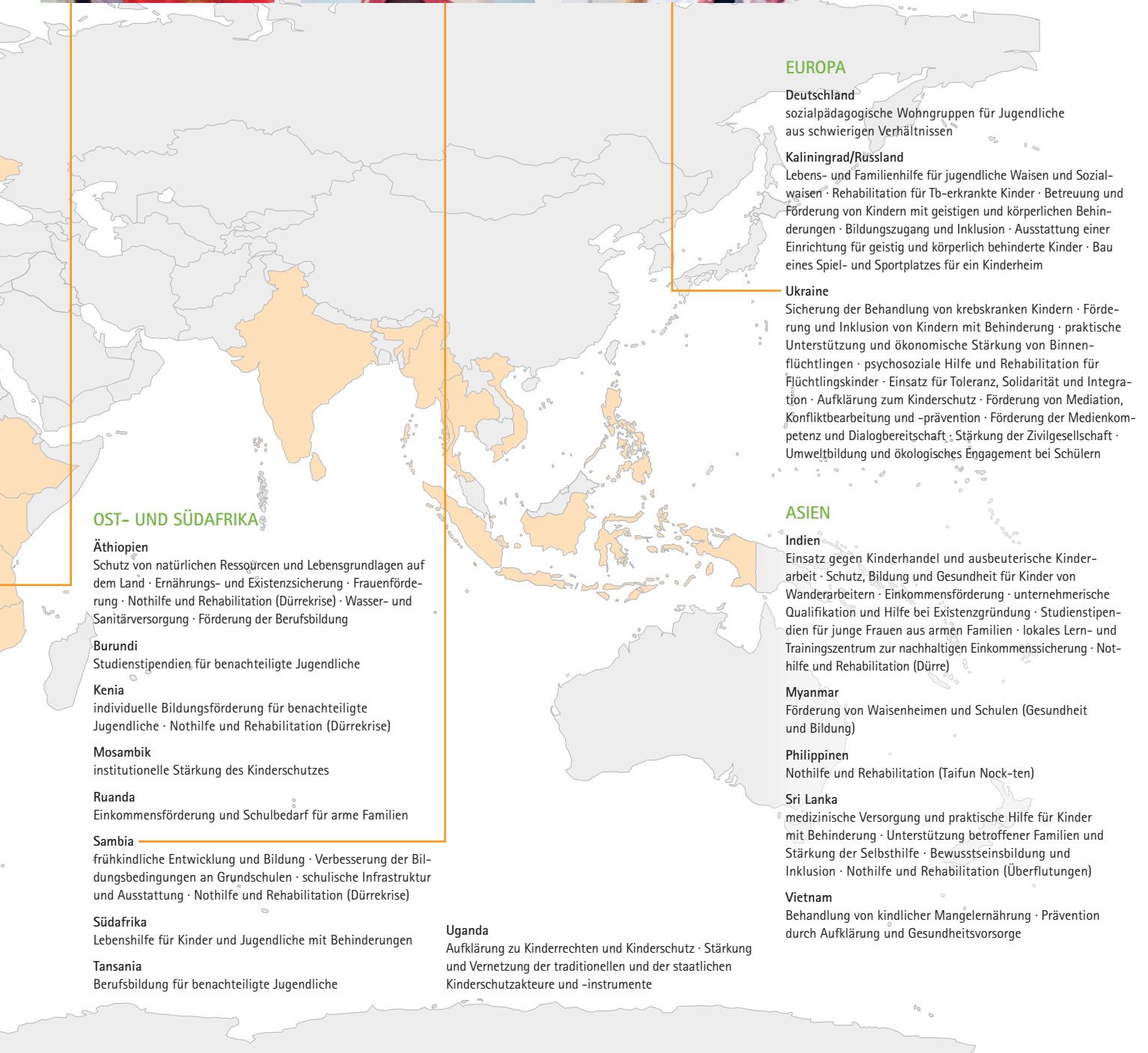
» mehr auf S. 20/21



» mehr auf S. 22/23



» mehr auf S. 18/19



OST- UND SÜDAFRIKA

Äthiopien

Schutz von natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen auf dem Land · Ernährungs- und Existenzsicherung · Frauenförderung · Nothilfe und Rehabilitation (Dürrekrise) · Wasser- und Sanitärversorgung · Förderung der Berufsbildung

Burundi

Studienstipendien für benachteiligte Jugendliche

Kenia

individuelle Bildungsförderung für benachteiligte Jugendliche · Nothilfe und Rehabilitation (Dürrekrise)

Mosambik

institutionelle Stärkung des Kinderschutzes

Ruanda

Einkommensförderung und Schulbedarf für arme Familien

Sambia

frühkindliche Entwicklung und Bildung · Verbesserung der Bildungsbedingungen an Grundschulen · schulische Infrastruktur und Ausstattung · Nothilfe und Rehabilitation (Dürrekrise)

Südafrika

Lebenshilfe für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

Tansania

Berufsbildung für benachteiligte Jugendliche

Uganda

Aufklärung zu Kinderrechten und Kinderschutz · Stärkung und Vernetzung der traditionellen und der staatlichen Kinderschutzakteure und -instrumente

EUROPA

Deutschland

sozialpädagogische Wohngruppen für Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen

Kaliningrad/Russland

Lebens- und Familienhilfe für jugendliche Waisen und Sozialwaisen · Rehabilitation für Tb-erkrankte Kinder · Betreuung und Förderung von Kindern mit geistigen und körperlichen Behinderungen · Bildungszugang und Inklusion · Ausstattung einer Einrichtung für geistig und körperlich behinderte Kinder · Bau eines Spiel- und Sportplatzes für ein Kinderheim

Ukraine

Sicherung der Behandlung von krebskranken Kindern · Förderung und Inklusion von Kindern mit Behinderung · praktische Unterstützung und ökonomische Stärkung von Binnenflüchtlingskindern · psychosoziale Hilfe und Rehabilitation für Flüchtlingskinder · Einsatz für Toleranz, Solidarität und Integration · Aufklärung zum Kinderschutz · Förderung von Mediation, Konfliktbearbeitung und -prävention · Förderung der Medienkompetenz und Dialogbereitschaft · Stärkung der Zivilgesellschaft · Umweltbildung und ökologisches Engagement bei Schülern

ASIEN

Indien

Einsatz gegen Kinderhandel und ausbeuterische Kinderarbeit · Schutz, Bildung und Gesundheit für Kinder von Wanderarbeitern · Einkommensförderung · unternehmerische Qualifikation und Hilfe bei Existenzgründung · Studienstipendien für junge Frauen aus armen Familien · lokales Lern- und Trainingszentrum zur nachhaltigen Einkommenssicherung · Nothilfe und Rehabilitation (Dürre)

Myanmar

Förderung von Waisenheimen und Schulen (Gesundheit und Bildung)

Philippinen

Nothilfe und Rehabilitation (Taifun Nock-ten)

Sri Lanka

medizinische Versorgung und praktische Hilfe für Kinder mit Behinderung · Unterstützung betroffener Familien und Stärkung der Selbsthilfe · Bewusstseinsbildung und Inklusion · Nothilfe und Rehabilitation (Überflutungen)

Vietnam

Behandlung von kindlicher Mangelernährung · Prävention durch Aufklärung und Gesundheitsvorsorge

überwinden und ihr Leben aktiv und selbstverantwortlich zu gestalten. Dabei begegnen wir ihnen als Partner und suchen nach gemeinsamen Wegen.

Weil für die Entwicklung von Kindern ihr gesamtes Lebensumfeld entscheidend ist, liegt uns die Förderung von Familien und lokalen Gemeinschaften besonders am Herzen. Wir wollen, dass möglichst viele an den Fortschritten mitwirken, von ihnen profitieren

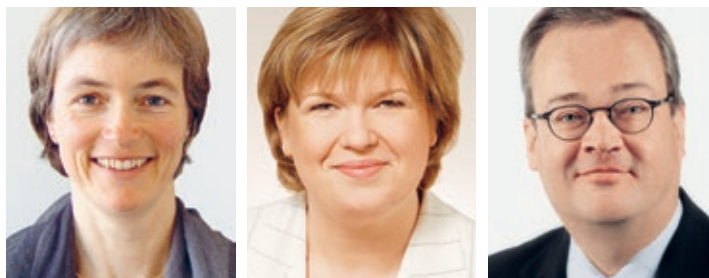
und sie bewahren. Partnerschaften machen das möglich – und sind zugleich ein besonders persönlicher, bereichernder und verlässlicher Weg der Hilfe. Deshalb bilden sie einen wichtigen Stützpunkt unserer Arbeit.

Unsere Projektförderung umfasst die Bereiche Ernährung, Bildung, Gesundheit, Existenzsicherung, Mädchen- und Frauenförderung und Kinderschutz, zudem leisten wir Nothilfe in Krisenfällen. Wir sind Mitglied

der ChildFund Alliance, eines internationalen Netzwerks von 11 Kinderhilfswerken, das über zahlreiche Partner in über 60 Ländern aktiv ist. Diese bewährte Infrastruktur, langjährige Erfahrung und vor allem das Vertrauen der Menschen vor Ort sind das Fundament, auf dem unsere Arbeit gründet. So können wir schnell und effizient dort aktiv werden, wo wir gebraucht werden.

Mehr Informationen » childfund.de

Menschen stärken, Entwicklung fördern, Zukunft gestalten.



Liebe Leserinnen und Leser,

mehr denn je fordert die Komplexität des Weltgeschehens von jedem Einzelnen genauso wie von Organisationen wie ChildFund, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. An der Seite unserer Partner in der ChildFund Alliance haben wir auch im Geschäftsjahr 2017 die Rechte von Kindern auf der ganzen Welt in den Mittelpunkt unseres Handelns gestellt. Möglichst vielen Kindern möglichst umfangreich und nachhaltig den Zugang zu Ernährung, Gesundheit und Bildung zu sichern – dafür waren wir auf vielfache Weise in über 35 Ländern im Einsatz. Die Zahlen, die Sie in diesem Jahresbericht finden, erzählen davon, was wir dabei gemeinsam mit unseren Unterstützern erreichen konnten.

Menschen dazu befähigen, ihre Situation zu verbessern.

Gerade mit unseren langfristigen Patenschaftsprojekten tragen wir maßgeblich dazu bei, Familien zu stärken, ihnen wirtschaftliche Unabhängigkeit zu ermöglichen und auf diesem Weg die Lebensbedingungen und Entwicklungschancen ganzer Gemeinschaften zu verbessern. Während wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und unser Tun an die Bedürfnisse der Menschen sowie sich ständig verändernde Rahmenbedingungen anpassen, bleibt Hilfe zu Selbsthilfe das grundlegende Prinzip unserer Arbeit. Dadurch bleiben auch wir für alle, die sich an uns orientieren, ein verlässlicher Partner.

Mit unserer Arbeit, die auf vorhandenen Potentialen aufbaut und diese gezielt för-

dert, tragen wir dazu bei, besonders jungen Menschen und Familien tragfähige Perspektiven in ihrer Heimat zu eröffnen. Gerade in Zeiten, in denen weltweit Millionen auf der Flucht sind, kommt dieser Entwicklungszusammenarbeit eine große Bedeutung zu. Gemeinsam mit unseren Förderern stehen wir dafür ein, dass von Armut betroffene oder auf andere Weise benachteiligte Menschen auch und gerade dort, wo sie ihre Wurzeln haben, echte Zukunftschancen erhalten.

Mit Patenschaften für die nachhal- tige Entwicklung ganzer Regionen.

Wie wir mithilfe von Patenschaften nachhaltige Entwicklungserfolge erzielen, macht unser Bericht aus Sambia (S. 22) deutlich: Dort, wo wir tätig sind, ist heute der Zugang zu sauberem Wasser sichergestellt. Der Bau von Brunnen und Sanitäranlagen, Schulungen in Hygiene sowie im Umgang mit natürlichen Ressourcen gehören zu den grundlegenden Elementen unserer Arbeit im Land. Das alles macht einen klaren Unterschied: ChildFund Projektgemeinschaften sind von den in Sambia immer wieder ausbrechenden Cholera-Epidemien bislang verschont geblieben. Das zeigt, dass schon mit einfachen Mitteln wegweisende Veränderungen möglich sind, die am Ende Leben retten.

In der Ukraine (S. 18) stehen wir unverändert vor der großen Herausforderung, Kindern von Binnenflüchtlingen durch psychosoziale Angebote zu helfen, ihre traumatischen Erlebnisse zu überwinden, und ihren Familien

die Integration zu erleichtern. Zudem geht es darum, das Engagement der erstarkten Zivilgesellschaft zu unterstützen, die heute die Zukunft des Landes mitgestaltet. Mit Fortbildungen, Trainings und Austauschprogrammen für junge Menschen tragen wir unseren Teil dazu bei, dass in dem zuletzt schwer geprüften Land das Fundament einer modernen Demokratie entstehen kann.

Der Osten des Kongo ist eine vergessene Region – und eine der gefährlichsten der Welt. Endlose Konflikte um Rohstoffe und Macht haben zahllose Dörfer verwüstet, Familien zerrissen und Menschen traumatisiert. Wenn sich soziale Strukturen auflösen und die ohnehin große Armut noch verstärkt wird, sind am Ende vor allem die Kinder die Leidtragenden. In Uvira haben wir 40 Mädchen und Jungen, die auf der Straße gelandet und zu einem Leben am Rand der Gesellschaft verdammt waren, einen Ort der Zuflucht und Hoffnung gegeben (S. 20). Sie werden medizinisch versorgt, gehen zur Schule und haben die Chance, einst ein besseres Leben zu führen.

Natürlich können wir Ihnen auch mit diesem Jahresbericht nur einen kleinen Teilausschnitt unseres Engagements zeigen. Bitte sprechen Sie uns deshalb gerne an, wenn Sie weiterführende Informationen benötigen oder sich zum Beispiel für ein Projekt besonders interessieren. Wir sind gerne für Sie da – und Zeit für ein gutes Gespräch findet sich immer!

Dr. med. Barbara Holzbour
Präsidentin

Antje Becker
Vorstand

Jörn Ziegler
Vorstand

Bilder des Jahres

Projekte und Ereignisse, die uns 2017 bewegt haben.



Uganda: Kinderschutz stärken

Nach 20 Jahren ging in Uganda 2006 ein brutaler Bürgerkrieg zu Ende. Die Gewalt hat die Menschen verändert und sich in ihrem Alltag festgesetzt. Sie hat ethische Normen ausgehöhlt und soziale Strukturen zerstört, die früher Schutz boten: Familie, traditionelle Führer oder Lehrer. Kinder, gerade Mädchen, sind ihr heute viel häufiger ausgesetzt. Seit 2016 tragen wir im Norden des Landes zur Stärkung des Kinderschutzes bei: mit Aufklärung, Trainings an Schulen, Kontrolle, Lobbying und einer besseren Vernetzung gefährdeter Gemeinschaften mit Sozialarbeitern, Polizei, Lokalregierung und Gerichten.

» childfund.de/uganda

Guatemala: Mit Patenschaften für Perspektiven

Über die Hälfte der Einwohner Guatemalas lebt in Armut. Die Drogenkriminalität ist zu einer wahren Geißel geworden, die Staat und Gesellschaft aushöhlt. Längst ist die von den Banden ausgehende Gewalt zur größten Fluchtursache geworden. Auch tausende Minderjährige machen sich jährlich auf den gefährlichen Weg in Richtung US-Grenze, weil sie nichts zu verlieren haben. Gemeinsam mit unseren Paten setzen wir uns dafür ein, dass Kinder sicher aufwachsen und zur Schule gehen, dass sie zu starken Individuen reifen, ihre Chancen ergreifen und lernen, was im Leben wirklich wichtig ist.

» childfund.de/patenschaft



Kaliningrad: Für Toleranz und Inklusion

Behinderung ist in Russland nach wie vor ein Stigma, das zu lebenslanger Ausgrenzung verurteilt. Zwar gibt es Gesetze, die das verhindern sollen, die meisten aber existieren nur auf dem Papier. Darunter leiden vor allem Kinder, die in Schule und Alltag isoliert bleiben, und ihre Familien, die anstelle von Unterstützung meist Unverständnis erfahren. In Pionerski sorgt eine von uns geförderte Initiative dafür, dass Kinder mit Behinderung sozialen Anschluss bekommen, bietet den Eltern psychologische und praktische Hilfe und bringt das Thema Inklusion in die Schulen, um Veränderungen anzustoßen.

» childfund.de/kaliningrad



Ukraine: Hilfe für krebskranke Kinder

Dima möchte Arzt werden, weil Ärzte Leben retten, genauso wie Superhelden. Die Chemotherapie setzt dem einst so munteren 5-Jährigen schwer zu, doch er hat gute Chancen, den Krebs zu besiegen. Das verdankt er auch Spendern aus Deutschland – so wie viele andere Patienten der Kinderklinik in Luzk. Die Gesundheitsversorgung in der Ukraine steckt in der Krise, Kosten für teure Medikamente werden auf Menschen abgewälzt, die ohnehin nichts haben. ChildFund trägt dazu bei, dass engagierte Ärzte weiter Leben retten – und dass die Familien von kranken Kindern weiter hoffen können.

» childfund.de/ukraine

Indien: Die Kinder der Ziegeleien

Lehmgruben, Kohleberge, Staub und drückende Hitze: So der Alltag der Wanderarbeiter, die in zahllosen Ziegeleien für Indiens Bauboom schufteten. Mittendrin ihre Kinder. Sie wachsen auf dem Fabrikgelände auf, wo es kaum sauberes Wasser gibt, keinen Arzt und keine Schule, sie müssen früh mit anpacken, sind oft unterernährt und tragen bleibende Schäden an Körper und Seele davon. Im Raum Kalkutta setzen wir uns dafür ein, dass die Kinder der Ziegeleien medizinisch versorgt und unterrichtet werden – und geben ihnen damit ihr Recht auf eine Kindheit und auf eine bessere Zukunft zurück.

» childfund.de/indien





Kongo: Das Trauma überwinden

Der Dauerkonflikt im Osten Kongos ist auch ein Krieg gegen Frauen: Alle Seiten setzen gezielt Vergewaltigungen ein, weil sie mehr Schaden anrichten als Waffen. Was bleibt, sind zerrüttete Dörfer, zerstörte Familien und Kinder, die niemand haben will. Um Betroffenen Orte der Zuflucht und der Hoffnung zu geben, fördern wir mehrere Traumazentren. Es geht darum, über Scham und Ausgrenzung hinweg zur Versöhnung zu finden. Die Projektleiterin Thérèse Mema Mapenzi (r.), hier bei Aktivitäten zur Einkommensschaffung, wurde für ihren Einsatz mehrfach international ausgezeichnet.

►► childfund.de/kongo



Einleitung

Wie wir arbeiten



Sierra Leone: Keine Chance für Seuchen

In Sierra Leone hat nicht einmal die Hälfte der Menschen auf dem Land Zugang zu sauberem Wasser, kaum 15 % zu ordentlichen Waschanlagen und Latrinen. Wie gefährlich die fehlende Prävention in Verbindung mit einem schwachen Gesundheitssystem ist, hat die Ebola-Krise von 2014/15 vor Augen geführt. Auch diese Grundschüler mussten erleben, wie die Seuche inmitten ihrer Gemeinschaft wütete. Ihre Schule ist heute eine von 40, die dank ChildFund eine sichere Wasser- und Sanitärversorgung haben. In Schülerklubs machen sich die Kinder für mehr Hygiene- und Risikobewusstsein stark.

►► childfund.de/sierra-leone



Unsere Projekte

Das Jahr in Zahlen



Kenia: Dürre und Nahrungskrise

Sorgenvoll blickt Talaso ihrer kleinen Tochter ins Gesicht. Sie hat das mangelernährte Kind an ein Gesundheitszentrum gebracht, das von ChildFund getragen wird. Es ist März 2017, noch immer leidet Kenia unter den Folgen der schweren Dürre, die 2015 über Ostafrika hereinbrach. Mit ihren Ernten und Herden haben Millionen Bauern und Hirten alles verloren, was ihre Existenz ausmachte. ChildFund verteilt Lebensmittel, sichert die Wasserversorgung sowie die medizinische Betreuung von Kleinkindern und Schwangeren und hilft den Menschen mit Krediten und Saatgut, neu anzufangen.

►► childfund.de/nothilfe

ChildFund Stiftung

Kurzmeldungen



Äthiopien: Dürre und Nahrungskrise

Sicherung der Ernährung, Wasser- und Sanitärversorgung, Ausstattung von Gesundheitsstationen, Prävention von Unterernährung, Kinderschutzzentren.

» mehr auf S. 15

Wie wir arbeiten

Entwicklungszusammenarbeit mit Herz und Verstand.

Jeder Mensch hat das Recht auf ein Leben ohne Armut, auf Bildung und Gesundheit. Jeder sollte frei sein von Gewalt, Ausbeutung und Benachteiligung – und die Chance haben, seine Träume zu verwirklichen. Seit fast 40 Jahren setzen wir uns für eine Welt ein, die all dem gerecht wird. Dabei haben wir vor allem die Kinder im Blick: Sie haben es in der Hand, etwas zu verändern. Weil ihre Entwicklung nur in starken Familien und Gemeinschaften gelingen kann, stehen diese im Fokus unserer Projekte.

Mit und für die Menschen

Wir werden nur dort aktiv, wo wir kraft unserer Strukturen und Kompetenzen effizient und nachhaltig helfen können. Gute Planung und bedarfsgerechtes Handeln begin-

nen für uns stets beim Austausch mit unseren Partnern vor Ort: Sie wissen am besten, was zu tun ist und wo man damit beginnt. Um die Menschen in den Projekten zu gewinnen, binden wir sie von Anfang an ein, stellen Wissen und Ressourcen bereit und übertragen Verantwortung. Das schließt ausdrücklich auch die Kinder mit ein.

Patenschaften und Projekte

Unsere Arbeit umfasst die Bereiche Ernährung, Bildung, Gesundheit, Existenzsicherung und Frauenförderung. Mit Patenschaften helfen wir ganzheitlich und schaffen langfristig Lebensbedingungen, in denen Kinder ihre Potentiale frei entfalten können. Bei thematisch fokussierten, mittelfristigen Projekten geht es um Antworten auf

spezielle Herausforderungen, etwa bei der Schulbildung, der Wasser- und Sanitärversorgung, der Prävention von Krankheiten oder der Inklusion von Behinderten.

Wirkung sichern und erhöhen

Alle ChildFund Projekte verbindet, dass sie zunächst Notlagen und dringende Bedürfnisse angehen, vor allem aber nachhaltig wirken wollen, indem sie Wege eröffnen, Einstellungen verändern und Menschen stärken. Um mit unseren Ressourcen möglichst viel zu bewegen, erfassen und bewerten wir die Wirkung von Projekten, gehen gegen Faktoren vor, die den Erfolg unserer Arbeit gefährden, und prüfen laufend, was wir verbessern können. Mehr dazu erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Wirkungsbeobachtung

Qualität der Projektarbeit planen, steuern und sichern.

Wir treten an mit dem hohen Anspruch, die Lebensbedingungen und Zukunftschancen von benachteiligten Kindern, Familien und Gemeinschaften zu verbessern. Aus dem Vertrauen jener, die uns dabei unterstützen, entsteht die klare Verpflichtung, mit unseren Mitteln möglichst viele positive Veränderungen zu bewirken. Veränderungen, die sich erfassen, darstellen und auswerten lassen. Um dies sicherzustellen, setzen wir wie jede verantwortliche Spendenorganisation auf das Instrument der Wirkungsbeobachtung. Über deren Kriterien, Methoden und Ergebnisse geben wir hier einen Überblick;¹ Beispiele aus aktuellen Projekten erhöhen die Anschaulichkeit.



Sri Lanka, Kinder mit Behinderung: Mehr Lebensqualität und Beitrag zur Inklusion.



Uganda: Für ein Umfeld, in dem Kinder sicher vor Gewalt aufwachsen können.

Die Rahmenbedingungen

Wirkungsbeobachtung ist ein Wesensmerkmal von transparenter und effizienter Entwicklungsarbeit. So sieht es auch der VENRO-Kodex, dem wir als Mitglied des Verbands (S. 12) verpflichtet sind. Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir die angestrebten Wirkungen von Projekten beschreiben, tatsächlich erzielte Wirkungen festhalten und die gewonnenen Erkenntnisse auswerten. Zugleich unterstützen wir unsere Partner und die Projektträger vor Ort dabei, ebenso zu verfahren. Damit sollen bei allen Beteiligten Lernprozesse angeregt und kontinuierliche Verbesserungen ermöglicht werden.

Wie genau die Wirkungsbeobachtung realisiert wird, hängt zunächst von den strukturellen Möglichkeiten einer Organisation ab. Die Erhebung und Auswertung von Daten verursacht stets Aufwand und bindet Ressourcen, daher sind Kosten und Nutzen im Einzelfall abzuwägen. Bei ChildFund werden größere Projekte meist einer externen Evaluation unterzogen, zumal bei öffentlichen Gebern, die diese Art der Prüfung oft vorschreiben und dafür auch Mittel bewilligen. Die Wirkung anderer Projekte wird in-

tern kontrolliert. Die Methoden (u. a. Befragungen, Stichproben) sind dabei ähnlich, der empirische Aufwand aber geringer.

Definition und Indikatoren

Was aber versteht man unter der Wirkung eines Projekts? Prinzipiell fallen darunter alle Veränderungen, die diesem zugeordnet werden können. Sie können geplant oder ungeplant, von kurzer Dauer oder nachhaltig sein. Wirkungen sind nicht identisch mit dem Ergebnis: So haben bei unserem Inklusionsprojekt in Sri Lanka (2014–2016) 400 Kinder mit Behinderung eine medizinische Diagnose und 130 ein Hilfsmittel (Rollstuhl, Gehhilfe, Hörgerät etc.) erhalten. Dieses Ergebnis bewirkte, dass sich ihr Gesundheitszustand, ihre Lebensqualität und ihre Teilhabechancen entscheidend verbessert haben.

Damit wir die Wirkungen, die unsere Arbeit entfaltet, überhaupt ermitteln und einordnen können, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. Vor allem ist schon vor Beginn eines Projekts zu klären, was dessen Ziele sind, an welchen Kriterien man sie messen will und wie sich die Ausgangslage darstellt. Hierzu wird

bei größeren Vorhaben eine sogenannte Baseline-Studie durchgeführt, die an bestimmten Kennzahlen den Ist-Zustand

Wirkungsindikatoren ermöglichen Überprüfbarkeit von Projekten.

beschreibt, darüber die Festlegung von präzisen Wirkungsindikatoren ermöglicht und bei der Evaluierung als Maßstab für Vergleich und Bewertung dient.

Demnach sollte Wirkung empirisch überprüfbar sein. Im Norden Ugandas, wo ein langer Bürgerkrieg Gewalt normalisiert und soziale Schutzsysteme beschädigt hat, setzen wir uns für mehr Kinderschutz ein (S. 27). Unsere Indikatoren gruppieren sich darum, inwiefern sich bei den befragten Kindern und Erwachsenen das Wissen um, die Einstellung zu und der Umgang mit Gewalt verändert haben. Kennen Kinder ihre Rechte? Wie werden die lokalen Schutz- und Hilfsstrukturen bewertet? Werden mehr Übergriffe gemeldet und polizeilich untersucht? Wie viele Kinder sehen ihre Schule als sicheren Ort?

¹ Patenschaftsprojekte sind hier ausgeklammert. Ihre Wirkung wird anhand von Indikatoren definiert, die durch die ChildFund Alliance einheitlich festgelegt und evaluiert werden. Dazu gehören u. a.: Reduzierung von Mangelernährung, Zugang zu Wasser und Hygiene und die Quote der Schul- und weiterführenden Abschlüsse.



Äthiopien: Starke Frauen sichern Ernährung und Einkommen ihrer Familien.



Kinder, die nicht hungern und nicht arbeiten müssen, haben mehr Bildungschancen.

Das Prinzip Partizipation

Wirkungsbeobachtung hilft nicht nur, komplexe Projekte zu planen, Fehleinschätzungen zu vermeiden und damit die Relevanz und Qualität der Förderung zu erhöhen.

Beteiligung, Verantwortung und Gestaltungswillen stärken.

Auch dient sie der Rechenschaft gegenüber Gebern und Spendern und kann gute Argumente für deren Gewinnung liefern. Wird die Wirkung noch laufender Projekte überprüft (Monitoring), können diese besser gesteuert und bei Bedarf angepasst werden. Nicht zuletzt stärkt der ganze Prozess aber auch die Akteure vor Ort: Sie

reflektieren ihr Umfeld, erkennen ihren Einfluss darauf und werden motiviert, es zu gestalten.

Damit das gelingt, binden wir unsere Partner und die Menschen vor Ort stets mit ein. Diese Partizipation greift bereits in der Planung eines Projekts. So ist die Befragung von Zielgruppen fester Teil der meisten Baseline-Studien: Was steht der Entwicklung eines Dorfes entgegen und wie könnte man dem begegnen? Im Projektverlauf helfen partizipative Erhebungen, Korrekturbedarf zu erkennen und gemeinsam nachzusteuern. Schließlich ist auch kaum eine Evaluation ohne Daten denkbar, die aus Befragungen und repräsentativen Stichproben gewonnen werden.

Evaluierung von Wirkungen

Werden Projekte durch externe Experten geprüft, so erfolgt dies nach den Standards der OECD.² Für Äthiopien, wo wir 2013-2015 450 Frauen aus 9 Dörfern halfen, die Existenz ihrer Familien zu sichern, hielt die Evaluation u. a. fest: Das Monatseinkommen hatte sich von 5 auf 19 Euro verbessert (Verkauf von Energiesparöfen und Setzlingen). Tagelöhner-Tätigkeiten hatten abgenommen, eigene Initiativen (Ziegenzucht, Dorfladen) trugen stärker zum Einkommen bei. Dadurch befördert war die Schulpräsenz von 53 auf 73 % gestiegen (bessere Ernährung, weniger Kinderarbeit), die Abbruchrate ging indes stark zurück. Alles wichtige Erfolge, die uns für die künftige Arbeit im Land Mut machen!

² Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat fünf Kriterien für die Qualität von Entwicklungsprojekten formuliert, aus denen sich Fragen für die Evaluierung ableiten lassen: Relevanz, Effektivität, Effizienz, Deckung mit entwicklungspolitischen Zielen und Nachhaltigkeit. ► www.oecd.org/dac

Auszüge aus der Satzung

Selbstverständnis und Struktur von ChildFund Deutschland e. V.

In § 2 ist der Vereinszweck festgelegt:

Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit, hauptsächlich durch die Unterstützung benachteiligter, ausgegrenzter und gefährdeter Kinder mit dem Ziel, ihre Lebensumstände nachhaltig zu verbessern. Sie sollen in die Lage versetzt werden, als Jugendliche und Erwachsene langfristig positive Veränderungen in ihrem Umfeld zu bewirken. Dies erfolgt insbesondere durch:

- Sorge für die körperliche, geistige und soziale Entwicklung,
- Sorge für Nahrung, Kleidung und Unterkunft,
- Gesundheitsvorsorge, Gesundheitserziehung und -aufklärung,
- Schul- und Berufsausbildung,
- Förderung von Kinderrechten,
- Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor körperlicher, verbaler und emotionaler Gewalt,
- Projektarbeit im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, die die Familien unterstützter Kinder oder Gemeinschaften solcher Familien bis hin zu Dorfgemeinschaften einbezieht – unabhängig von Religion, Geschlecht, Nationalität oder Rasse.

In § 3 der Satzung heißt es:

Der Verein ist Mitglied der ChildFund Alliance und arbeitet mit deren Mitgliedern eng zusammen, ist aber in seiner Arbeit, Verantwortung und der Entscheidung über den Einsatz von Spendengeldern selbstständig und unabhängig.

Satzungsänderung

Bei der Mitgliederversammlung vom 8. Juli 2017 wurde die Struktur des Vereins den in den letzten Jahren gewachsenen Anforderungen seiner Arbeit angepasst.

Leitung und Geschäftsführung nimmt fortan ein hauptamtlicher Vorstand wahr. Er wird durch den neu gewählten, ehrenamtlichen Aufsichtsrat bestellt, dem seinerseits allgemeine Kontrollaufgaben obliegen. Die neue Vereinsstruktur wird erstmals im Jahresbericht 2018 abgebildet.

Satzung zur Einsicht

Die vollständige Vereinssatzung schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne per Post zu. Zudem kann sie jederzeit unter dem folgenden Link als PDF-Download abgerufen werden:

► childfund.de/satzung

Verein, Organe und Team

Menschen und Strukturen im Dienst der gemeinsamen Sache.

Das Kinderhilfswerk ChildFund Deutschland wurde 1978 gegründet und hat seinen Sitz in Nürtingen. Es ist als rechtlich, finanziell und organisatorisch selbstständiger Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen (VR 220417). Träger des Vereins sind dessen Mitglieder. In seinem Freistellungsbescheid vom 2. August 2016 hat das Finanzamt Nürtingen bestätigt, dass ChildFund Deutschland ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und daher steuerbegünstigt ist. Die Satzung des Vereins kann kostenfrei bestellt oder online eingesehen werden.

Mitgliederversammlung

Oberstes Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Sie ordnet dessen Angelegenheiten, soweit Entscheidungen nicht per Satzung einem anderen Organ obliegen. Die Versammlung wird durch den Vorstand oder die Geschäftsführung einberufen und tagt mindestens einmal im Jahr, den Vorsitz führt die Präsidentin. Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden, die sich für die Vereinsziele engagieren möchten. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Im Berichtsjahr hatte der Verein 23 Mitglieder (2016: 21), die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausübten.

Wichtigste Aufgaben der Mitgliederversammlung sind die Entgegennahme und Feststellung eines jährlichen Tätigkeits- und Geschäftsberichts des Vorstands sowie des Jahresabschlusses eines externen Prüfers. Bei Beschlussfassungen entscheidet die einfache Mehrheit, jedes Vereinsmitglied verfügt über eine Stimme. Auf der Versamm-

lung vom 2. Dezember 2017 erfolgten die Feststellung des Jahresabschlusses und die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017. Dieses umfasst bei ChildFund abweichend vom Kalenderjahr den Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. Juni.

Vereinsmitglieder zum 30. Juni 2017:

Ursula Gräfin Adelsmann, Wolfgang Bierbrauer, Susanne Bloch-Zimmerer, Ludimila Borges-Wenzel, Dieter Dannenmann, Dr. Reinhild Günther, Michael Hoffmann, Dr. Barbara Holzbaur, Birgit Hug, Arthur Kazmaier, Lisa Kümmerle, Dr. Torsten Maurer, Claudia Moser, Dr. Thomas Nägele, Ursula Nickel, Christian Reh, Renate Riek-Bauer, Joachim Röcker, Rainer Wilhelm Schütz, Ingeborg Sporleder, Waltraud Weegmann, Manfred Willemsen, Dr. Simone Zeuchner

Die Mitgliederversammlung bestellt aus ihrem Kreis einen oder mehrere Kassenprüfer und legt deren Aufgaben fest. Sie wählt auch die Ombudsperson des Vereins, im Berichtsjahr Christiane Schick (Stuttgart), die allen hauptamtlichen Mitarbeitern als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Vorstand

Der Vereinsvorstand besteht aus der Präsidentin, dem Vizepräsidenten und mindestens drei weiteren Vorstandsmitgliedern. Er wird von der Mitgliederversammlung aus dem Kreis der Mitglieder für jeweils drei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich. Präsidentin und Vizepräsident sind gemeinsam zur Vertretung des Vereins berechtigt. Dem Vorstand obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Vereins. Er

kann diese einer Geschäftsführung übertragen, bleibt jedoch gegenüber der Mitgliederversammlung verantwortlich. Die Mitglieder des Vorstands üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus und verzichten auf Aufwandsentschädigungen.

Vorstand im Berichtsjahr 2017:

Dr. med. Barbara Holzbaur, Stuttgart · Präsidentin
Joachim Röcker, Besigheim · Vizepräsident
Dieter Dannenmann, Reutlingen
Birgit Hug, Stuttgart
Christian Reh, Stuttgart

Geschäftsführung

Die Leitung der laufenden Vereinsgeschäfte wird von zwei vom Vorstand bestellten Geschäftsführern mit getrennten Aufgabenbereichen wahrgenommen. Beide sind hauptamtlich tätig und werden entlohnt.
Antje Becker, Wendlingen (seit 01/2012)
Jörn Ziegler, Kirchheim/Teck (seit 01/2001)

Gehälter

ChildFund Deutschland beschäftigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in fünf Entgeltgruppen, die hier mit ihrem durchschnittlichen Jahresbruttogehalt (bezogen auf Vollzeitstellen und einschließlich freiwilliger Leistungen) aufgeführt werden.
Geringfügig Beschäftigte: 5.233 Euro
Praktikanten: 5.400 Euro
Sachbearbeiter/Fachkräfte: 41.627 Euro
Team- und Abteilungsleiter: 68.688 Euro
Geschäftsführung (2 Pers.): 90.449 Euro
Die tatsächlichen individuellen Jahresbruttogehälter werden hier aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Das Team von ChildFund Deutschland e. V.

Stichtag 30. Juni 2017

Mitglieder und Vorstand ehrenamtlich

Geschäftsführung Antje Becker · Jörn Ziegler

Finanzen und EDV

Jörn Ziegler

Martina König
Sheila Mozaffari
Maria Panou
Evelyn Schick
Rouven Schneider

Fundraising und Kommunikation

Antje Becker

Janika Griesinger
Eduard Luft
Biluge Mushegera
Soraia da Silva
Lea Stokmaier
Tamara Weiner
Christian Wugk

Programmkoordination

Dr. Werner Küpper

Dr. Bohdan Androshchuk
Sujoy Chatterjee
Iryna Graf
Stefanie Mundi
Vianey Mushegera
Daniela Niebauer
Marie-Esther Peschel
Nataliia Zviagintseva

Minijobber

Kommunikation Dörte Bauer

Programme
Dr. Silja Joneleit-Oesch
Ellen Schiller
Monika Wiegand

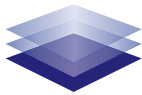
Abteilungsleiter

Die hier genannten Personen waren zum 30. Juni 2017 bei ChildFund Deutschland in Voll- oder Teilzeit tätig und wurden für ihre Arbeit entlohnt. Eine erfolgsabhängige Vergütung fand dabei nicht statt.

Qualitätssicherung und Transparenz

Höchste Ansprüche, klare Maßstäbe, offene Kommunikation.

Spenden ist Vertrauenssache – und Vertrauen verpflichtet. Unser Anspruch ist es, die uns anvertrauten Mittel möglichst effizient einzusetzen. Um darüber volle Transparenz herzustellen, legen wir unsere Strukturen, Methoden und Zahlen offen. Zur Qualitätssicherung wird unsere Arbeit regelmäßig von externen Experten überprüft. Hinzu kommen interne Standards, an denen wir uns selbst messen. Das alles schafft bei unseren Unterstützern die Sicherheit, dass wir verantwortlich mit Spenden umgehen und dass Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss von ChildFund Deutschland wird intern erstellt und von unabhängigen Wirtschaftsprüfern hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften bestätigt. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Prüfvermerk werden im Jahresbericht veröffentlicht. Dieser steht Interessierten in gedruckter Form sowie als Download im Internet zur Verfügung. Im Geschäftsjahr 2017

wurde der Jahresabschluss von der Solidaris Revisions GmbH (Freiburg) geprüft.

» childfund.de/publikationen

Spenden-Siegel des DZI

ChildFund Deutschland trägt seit 1995 das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), einer unabhängigen Stiftung mit Sitz in Berlin. Das renommierte Gütesiegel wird nach jährlicher Prüfung gemeinnützigen Organisationen zuerkannt, die sparsam, transparent und verantwortungsvoll mit Spenden umgehen. Die Träger verpflichten sich zur Einhaltung der DZI-Qualitätskriterien. Diese betreffen etwa Organisationsführung, Mittelverwendung, Rechnungslegung und Spendenwerbung.

» dzi.de

Transparenz-Initiative

Gemeinsam mit über 500 anderen Unterzeichnern der *Initiative Transparente Zivilgesellschaft* unterstützen wir deren Ziel, einheitliche Veröffentlichungsstandards für gemeinnützige Organisationen zu verankern und so mehr Überprüfbarkeit herzustellen. Dies geschieht durch die Selbstverpflichtung, im Internet zehn fest definierte Informationen zugänglich zu machen. Dazu

zählen u. a. Satzung, Entscheidungsträger, Personal, Mittelherkunft und -verwendung.

» childfund.de/transparenz

Interne Qualitätsstandards

Wir sind Teil der ChildFund Alliance, einer internationalen Gemeinschaft von 11 Kinderhilfswerken aus ebenso vielen Ländern, die sich weltweit für die Rechte und Zukunftschancen von Kindern einsetzt (S. 14). Alle Mitglieder haben sich auf interne Standards in den Bereichen Governance, Mitteleinsatz, Fundraising und Transparenz verpflichtet. Eine Überprüfung findet bei Aufnahme und dann in regelmäßigen Abständen statt.

» childfundalliance.org

Informationen für Unterstützer

Informationen zu den Strukturen, Fokusthemmen und Projekten unseres Kinderhilfswerks sowie zu Unterstützungsmöglichkeiten sind auf unserer Webseite zu finden. Aktuelle Herausforderungen, Aktionen und die Menschen hinter ChildFund stellen wir zudem regelmäßig in einem Freundesbrief, unseren Spendenmailings, einem Newsletter und über soziale Medien vor. Die Fortschritte von Patenkindern werden in individuellen Entwicklungsberichten dokumentiert, die allen Paten einmal im Jahr zugehen.

» childfund.de/newsletter

Kooperationen und Mitgliedschaften

Kompetenzen und Synergien, die unsere Arbeit voranbringen.

Unser weltweiter Einsatz braucht auch hiezulande Partner, mit denen wir vertrauensvoll und verlässlich zusammenarbeiten können. Als Mitglied von Verbänden und Netzwerken tragen wir zum Fachaustausch und der Stärkung gemeinsamer Ziele bei.

Geschäftspartner

msk marketingservice köln GmbH, Köln
Printprodukte: Layout, Druck und Weiterverarbeitung; Grafik und Multimedia
DIALOG FRANKFURT GmbH, Frankfurt/Main
Dialogmarketing: Telefon-Fundraising; Telefonservice für Paten und Spender
deeprr GmbH, Stuttgart
Online-Marketing (Webseiten, Newsletter): Konzeption, Programmierung, Support
cytrus GmbH, Osnabrück
Webpräsenz: Programmierung und Support

Mail-Shop, Göppingen

Lettershop: Adressbearbeitung, Personalisierung, Portooptimierung und Postauflieferung

Cause-Related Marketing

Im Berichtszeitraum bestand eine auf einerseits gemeinnützige, andererseits gewerbliche Zwecke ausgelegte Kooperation mit der kleiderhelden GmbH (Augsburg).

Geschäftspartner von ChildFund erhalten keine erfolgsabhängige Vergütung. Es bestehen keine Rechtsgeschäfte zwischen dem Verein und Unternehmen, an denen Mitglieder, Vorstand oder Mitarbeiter sowie mit ihnen verwandte Personen beteiligt sind.

Werbemittel

Zur Erreichung satzungsgemäßer Ziele werden u. a. folgende Werbemittel eingesetzt:

Printprodukte (Mailings, Plakate, Flyer, Kalender, Postkarten), Incentives, Print- und Online-Anzeigen, Landingpages, Kampagnen-Websites, Online-Fundraising-Plattformen, Social Media, Newsletter, Multimedia.

Mitgliedschaften

Seit 2001 sind wir Mitglied im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Diesem gehören über 130 Organisationen an, die sich weltweit gegen Armut, für Menschenrechte und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen. Die Mitglieder bekennen sich zu gemeinsamen Verhaltens-Kodizes hinsichtlich Transparenz und Organisationsführung, einer verantwortungsvollen Öffentlichkeitsarbeit und Kinderrechten.

» venro.de

Seit 2011 gehört ChildFund der Kampagne **Gemeinsam für Afrika** an, einem Bündnis von über 20 Hilfswerken und Non-Profit-Organisationen, die sich für bessere Lebensbedingungen auf dem Kontinent und gerechte Voraussetzungen für dessen Entwicklung einsetzen. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier macht die Kampagne mit Aktionen, Veranstaltungen, Bildungs- und Lobbyarbeit auf die Chancen Afrikas und die Potentiale seiner Menschen aufmerksam.

» gemeinsam-fuer-afrika.de

Im **Aktionsbündnis gegen AIDS** treten wir zusammen mit über 300 Organisationen und Basisgruppen dafür ein, die Anstrengungen zur Erforschung, Behandlung, Prä-

vention und Bekämpfung von HIV/AIDS zu bündeln, zu verstärken und gegenüber Politik und Öffentlichkeit für mehr Solidarität mit den Betroffenen zu werben. Ein konkretes Ziel besteht darin, mehr Ressourcen für nationale Aktionspläne, gesundheitliche Dienste vor Ort und Medikamente zu gewinnen.

» aids-kampagne.de

ChildFund ist seit 2015 Mitglied im **Deutschen Dialogmarketing Verband (DDV)**, der Dienstleister und Kunden der Branche vertritt, für Qualitätssicherung sorgt und den Interessenausgleich gegenüber Politik und Verbrauchern gestaltet. Die Mitglieder bekennen sich zum Leitbild einer freien, innovativen und gesellschaftlich anerkannten

Kommunikation, halten sich an einen Kodex ethischer Grundsätze und unterzeichnen eine Verpflichtung zum Datenschutz.

» ddv.de

Seit 2016 sind wir akkreditierter Partner des **Aktionsbündnisses Katastrophenhilfe**, das 2001 von den wichtigsten Akteuren der humanitären Hilfe in Deutschland gegründet wurde, um in großen Notsituationen gemeinsam öffentlichkeitswirksam zu Spenden aufzurufen. So können lebensrettende Versorgung, Wiederaufbau und mittelfristige Entwicklung in den betroffenen Regionen finanziell abgesichert werden. Partner des Bündnisses können Projekte einreichen und an den Spendeneinnahmen partizipieren.

» aktionsbueundnis-katastrophenhilfe.de

Risikomanagement

Verantwortliche Entwicklungsarbeit braucht klare Richtlinien.

Politisch-soziale Bedingungen, menschliches Verhalten, unabsehbare Ereignisse – all das hat Einfluss auf unsere Arbeit. Daraus ergeben sich Risiken, die wir erkennen und bewerten müssen, um ihnen wirksam vorzubeugen. Interne Risikoszenarien sind dabei

ebenso einzuschließen wie externe Einflüsse. Ersteren setzen wir unsere Instrumente der Qualitätssicherung entgegen; Risiken in der weltweiten Programmarbeit begegnen wir auf Ebene der ChildFund Alliance. So sind wir für jede Herausforderung gut gerüstet.

Externe Risikofaktoren

Gefährdung der Projektarbeit durch Kriege, Katastrophen und andere Krisen

Um auf jegliche Krisen vorbereitet zu sein, beobachten und bewerten wir die Entwicklungen vor Ort sehr genau. Über die ChildFund Alliance können wir auf aktuelle Länder-Risikoanalysen zurückgreifen; bewährte Notfallpläne erlauben schnelles und

sicheres Reagieren. Wir investieren in die Zukunft unserer Projektländer, indem wir Frieden, Demokratie und zivilgesellschaftliche Strukturen fördern und uns gegen Menschenrechtsverstöße und Korruption sowie für gute Regierungsführung einsetzen.

Finanzielle Risiken durch wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen

Damit unsere Arbeit auch bei Spendenrückgängen und in Zeiten finanzieller Unsicherheit keine Einbußen erleidet, bauen wir Rücklagen auf. Vorstand und Geschäftsführung haben erwartete Einnahmen, Ausgaben und Transfers stets im Blick und steuern

bei Bedarf nach (Controlling). Diese Finanzplanung wird durch den klassischen Soll-Ist-Vergleich und das Vier-Augen-Prinzip untermauert. Währungsrisiken begegnen wir mit einer effektiven Absicherung und durch Vorausschau bei Transaktionen.

Interne Risikofaktoren

Korruption, Veruntreuung, Interessenkonflikte, Missbrauch und empfangene Leistungen

Alle Mitarbeiter, Geschäfts- und Projektpartner von ChildFund verpflichten sich auf Antikorruptionsrichtlinien, die jeglichen Missbrauch verhindern sollen. Gemäß Geschäftsordnung werden weder Vereinsmitglieder noch der Aufsichtsrat für ihre

Leistungen vergütet, was Interessenkonflikten bei diesen Organen vorbeugt. Eine externe Jahresabschlussprüfung und regelmäßige Kontrollen der Einhaltung von DZI-Standards und VENRO-Verhaltenskodizes garantieren höchste Transparenz.

Verletzung von Kinderrechten durch Diskriminierung, Ausbeutung, Übergriffe und Gewalt

Als Mitglied der ChildFund Alliance halten wir uns an ihre Kinderschutz-Richtlinien, denen die UN-Kinderrechtskonvention zugrunde liegt. Mitarbeiter wie Projektpartner verpflichten sich schriftlich, diese einzuhalten. Paten und Spender müssen bei

Projektbesuchen feste Regeln einhalten, die etwa vorsehen, dass bei Treffen mit Patenkindern stets ein ChildFund Mitarbeiter zugegen ist. Ein Kinderschutzbeauftragter verantwortet das interne Monitoring und nimmt an externem Fachaustausch teil.

Operationelle Risiken durch Ineffizienz oder Ineffektivität der Projektarbeit

Unsere Projekte unterliegen einem laufenden Monitoring, ihre Wirkung wird an vordefinierten Indikatoren überprüft. Größere Projekte werden extern auf ihre Effizienz und Nachhaltigkeit hin evaluiert. Um dem Bedarf vor Ort gerecht zu werden, beziehen

wir die Menschen in Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung der Projekte mit ein. ChildFund Mitarbeiter in den Projektländern werden kontinuierlich geschult, zudem finden regelmäßige Qualitätskontrollen statt. » childfund.de/wirkung

ChildFund Alliance

Globale Partnerschaft für eine kindgerechte Welt.

Die ChildFund Alliance ist ein 2002 gegründetes Netzwerk von derzeit 11 Kinderhilfsorganisationen aus ebenso vielen Ländern. Gemeinsam setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenschancen von benachteiligten Kindern und Familien ein, geben ihnen eine Stimme und verschaffen ihr Gehör in Öffentlichkeit und Politik. Unsere Vision ist eine Welt, in der die seit 1989 verbrieften Rechte von Kindern verwirklicht sind, sodass diese ihre Potentiale frei entfalten können. Bildung, Gesundheit, Unversehrtheit und Inklusion sind die Voraussetzungen dafür.

Die Mitglieder der ChildFund Alliance sind in über 60 Ländern aktiv und erreichen zusammen mehr als 14 Millionen Menschen. Mit Patenschaften und Förderprojekten stärken wir ganze Gemeinschaften und befähigen sie, Armut und Abhängigkeit nachhaltig zu überwinden. Dabei arbeiten wir mit regionalen und lokalen Partnern zusammen, die den Bedarf und die Handlungsmöglichkeiten vor Ort am besten kennen. Diese bewährten Strukturen, lange Erfahrung in der Entwicklungsarbeit und vor allem das dabei aufgebaute Vertrauen sind die Erfolgsfaktoren unseres Engagements.

Unsere globale Partnerschaft gründet auf gemeinsamen qualitativen und ethischen Standards hinsichtlich Governance, Projektarbeit und Fundraising. Jede Organisation arbeitet eigenständig, bringt sich aber mit ihren Stärken in die ChildFund Alliance ein und profitiert von deren Ressourcen und Reichweite. Das erlaubt Synergien und erhöht die Effizienz. So entsteht aus unzähligen Familien- und Kinderzentren, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen weltweit ein ganzheitliches Netzwerk der Hilfe für jene Menschen, die sie dringend benötigen.

► childfundalliance.org

„Kinderarbeit zerstört unsere Zukunft.“

Interview mit Neelam Makhijani, CEO von ChildFund Indien.



Firozabad: Gute Ernährung, medizinische Versorgung und Schulunterricht für die Kinderarbeiter in Indiens Glass City.



Indien ist eine Atommacht und gehört der G20 an. Die Wirtschaft wächst, die Industriezentren ziehen immer mehr Menschen an. Doch der globale Preisdruck hat Arbeit billig gemacht. Ausbeutung ist Teil des Geschäfts, auch die von Kindern. Der Schaden, der ihnen dabei entsteht, entsteht am Ende allen. Neelam Makhijani über Kinderarbeit und das Engagement von ChildFund.

Wie viele Kinderarbeiter gibt es in Indien?
Je nach Quelle variieren die Schätzungen stark. Die Volkszählung von 2011 kam auf 8,2 Mio. Kinder von 5 bis 14 Jahren, die bis zu 6 Monate im Jahr arbeiten mussten. Hilfsorganisationen betrachten das als Schönfärberei. Sicher ist, dass die absoluten Zahlen sinken. Zugleich aber steigt der Anteil derer, die in besonders prekären Bereichen mit viel Missbrauch und Ausbeutung tätig sind: als

Baumwollpflücker, Minenarbeiter, Teppichknüpfer oder Bedienstete. Welche Zahl man auch nimmt: Wir reden hier von einem riesigen Problem, das die ökonomische und soziale Zukunft unserer Nation zerstört.

Wie kann Kinderarbeit bekämpft werden?
Die Wurzeln der Kinderarbeit sind drückende Armut und Mangel an Bildung. Familien, die von wenigen Rupien leben müssen, sehen oft keinen anderen Ausweg, als ihre Kinder zur Arbeit zu schicken. Die Tragödie liegt darin, dass sich Armut und Kinderarbeit gegenseitig bedingen. Wir müssen Auswege aus diesem Teufelskreis finden: über mehr soziale Sicherung, gezielte Bildungsinitiativen, neue Einkommenschancen auf dem Land, Aufklärung und nicht zuletzt effektive Kontrolle und Strafverfolgung. Gesetze gegen Kinderarbeit gibt es schon heute – nur werden

sie nicht durchgesetzt. Kinderarbeit ist ein großes Geschäft, es gibt viele Widerstände.

Wo setzt ChildFund da an?

Wir haben Programme in 14 Bundesstaaten; der Kinderschutz spielt überall eine Rolle. In Firozabad, einem Zentrum der Glasverarbeitung, gibt es *Disha*, ein Hilfsprojekt für die vielen Kinder, die hier schuften müssen. Wir geben ihnen ihr Recht auf Gesundheit und Bildung zurück. In Udaipur wenden wir uns mit Aufklärung und ökonomischer Stärkung gegen den Kinderhandel, einen besonders schlimmen Auswuchs der Ausbeutung. Wir fördern die Berufsbildung von Jugendlichen, viele davon waren früher Kinderarbeiter. Bei *Udaan* geht es explizit um junge Frauen, die studieren und so der Armut entfliehen möchten. Bildung ist unsere beste Waffe, sie ist der Weg in Indiens Zukunft!



Äthiopien: Mädchen an einem von ChildFund installierten Wasserkollektor.



Kenia: Kontrolle des Ernährungszustands bei Kleinkindern.

Ostafrika: Dürre und Nahrungskrise

Die ChildFund Alliance hilft in Äthiopien und Kenia.

2015 brach über Ostafrika die schwerste Dürre seit 50 Jahren herein. Der Auslöser: El Niño, ein heftiges Klimaphänomen mit globalen Folgen. Mit ihren Ernten und Herden verloren Millionen Bauern und Hirten alles, was ihre Existenz ausmachte. Die Preise für Getreide explodierten, das machte die Armen schnell zu Hungernden. Anfang 2017 waren in der ganzen Region fast 13 Mio. Menschen auf Nahrungshilfen angewiesen, hunderttausende Kinder galten bereits als schwer mangelernährt.

Wachsende Bevölkerung, unsichere Ernährungssituation.

Einer wachsenden, überwiegend bäuerlichen Bevölkerung stehen in Ostafrika die geringe Produktivität und Wetterresistenz der Landwirtschaft gegenüber. Intensive Nutzung, Entwaldung und Überweidung machen die Böden anfällig für Dürren. Verschärft wurde die Dürrekrise durch die Konflikte in Sudan, Südsudan und Somalia mit ihren vielen Flüchtlingen. Sie vermischten sich mit jenen Menschen, die ihre Häuser auf der Suche nach nicht versiegten Wasserquellen und organisierter Hilfe verlassen hatten.

ChildFund konzentriert seine Nothilfe auf Äthiopien und Kenia, wo wir über viel Erfahrung und gute Strukturen verfügen. Um das Überleben der Menschen zu sichern, wurden die Wasser- und Sanitärversorgung gesichert, Grund- und Ergänzungsnahrung geliefert, Gesundheitsstationen ausgestattet und Helfer darin geschult, mangelernährte Kleinkinder, Schwangere und stillende Mütter zu behandeln. Zugleich wurden Hygienemaßnahmen verstärkt, um die geschwächten Menschen vor Infektionen zu schützen.

In Äthiopien hat ChildFund auf diese Weise bis April 2017 rund 200.000 Menschen Hilfe geleistet, 70.000 davon akut gefährdete Kinder und Frauen. Im Nachbarland Kenia, wo sich die Not 2017 dramatisch zuspitzte, hatten wir bis zum Herbst fast 90.000 Kinder und Frauen erreicht. Die Lage bleibt angespannt, denn selbst einsetzender Regen bringt völlig verarmten Familien keine schnelle Rettung. So werden 2018 allein in Äthiopien noch 5 bis 7 Mio. Menschen auf Nahrungshilfe angewiesen sein.

Geschwächte Gemeinschaften, getrennte Familien, verzweifelter Überlebenskampf:

Für Kinder bedeutet die Dürrekrise auch eine erhöhte Gefahr von Vernachlässigung, Missbrauch und Ausbeutung. Weil sie ihren Eltern bei der Suche nach Nahrung und Wasser helfen müssen, krank werden oder weil Schulen geschlossen sind, hat sie zudem Folgen für ihre Bildung. An unseren



Kleinkinder und Mütter brauchen in Krisen besonders viel Schutz.

Kinderzentren steuern wir dagegen: mit guter Ernährung und Gesundheitschecks, mit pädagogischer Betreuung und öffentlicher Aufklärung zum Kinderschutz.

Kinderschutz-Studie *Counting Pennies*

Weltweit erleidet Jahr für Jahr eine Milliarde Kinder eine Form von Gewalt. Das nimmt ihnen ihre Rechte, ihre Chancen – und gefährdet am Ende unser aller Zukunft. Was tun wir dagegen? Die erste Studie ihrer Art, mitinitiiert von der ChildFund Alliance, geht dieser Frage nach. Das Ergebnis ist ernüchternd: Von 174 Mrd. an öffentlichen Entwicklungsgeldern gingen 2015 nur 0,6 % an Kinderschutz-Projekte. Trotz der enormen Schäden, die sie verursacht, stellt Gewalt gegen Kinder bislang keine Priorität auf der globalen Agenda dar. Mit den *Sustainable Development Goals* der UN soll sich dies bis 2030 ändern – ein Prozess, den wir eng begleiten werden.

► childfundalliance.org/resources

Alliance for Child Protection

Fast 250 Mio. Kinder, d. h. jedes zehnte weltweit, leben in Regionen, in denen bewaffnete Konflikte ihr Leben und ihre Entwicklung bedrohen. Ein UN-Bericht spricht für 2016 von 8.000, die getötet oder verstümmelt wurden. 50 Mio. sind von Naturkatastrophen betroffen, die stets zu mehr Armut führen. Von den heute 65 Mio. Kriegsflüchtlingen sind die Hälfte Kinder. In einer 2016 gegründeten internationalen Aktionsgruppe macht sich die ChildFund Alliance dafür stark, Kinder in humanitären Krisen effektiv zu schützen. Es geht darum, Probleme zu analysieren, Standards zu etablieren, nationale Schutzsysteme zu stärken und die Koordination aller Akteure zu verbessern.

► alliancecpa.org



Sambia: Patenschaften

Gesundheitsvorsorge, frühe Förderung und Bildung, Elternkompetenzen, kindgerechte Schulen, Einkommensförderung, Stärkung von Jugendlichen.

» mehr auf S. 22 und 23

Unsere Projekte

Menschen stärken. Chancen eröffnen. Zukunft sichern.

Gute Entwicklungsprojekte bauen auf Erfahrungen auf, nutzen vorhandene Ressourcen, fördern die Selbsthilfe und wirken nachhaltig. Sie entstehen bei uns in engem Austausch mit nationalen und lokalen Partnern, die die Bedingungen vor Ort genau kennen und über bewährte Strukturen sowie einen direkten Zugang zu den Menschen verfügen. So können wir Kompetenzen bündeln, Risiken kontrollieren und tragfähige Konzepte entwickeln, die dort ansetzen, wo wir am meisten bewirken können.

Potentiale freilegen

Wo es am Nötigsten fehlt, ist Hilfe oft schon mit wenigen Mitteln möglich. Um Dinge aber grundlegend und dauerhaft zu verbessern, braucht es einen langen Atem. Zuvor

müssen Menschen befähigt werden, ihre Potentiale zu nutzen: durch den Zugang zu Gesundheit, Bildung und Einkommen sowie durch die Überwindung von Benachteiligung und Ausgrenzung. Dass wir gerade die Kinder schützen und in ihren Rechten stärken müssen, führt unser Projekt im Kongo (S. 20) eindrücklich vor Augen.

Selbsthilfe fördern

Die Förderung eines Projekts kommt von uns – die Umsetzung aber liegt bei jenen, die davon profitieren. Dafür müssen Menschen überzeugt, in die Verantwortung genommen, ausgebildet und mit allem Nötigen ausgestattet werden. Etwas aus eigener Kraft erreicht zu haben gibt ihnen Selbstbewusstsein, motiviert sie dazu, es zu

bewahren, und stärkt ihren Zusammenhalt. Wie das Beispiel Sambia zeigt (S. 22), ist das genau der Nährboden, auf dem unsere Patenschaftsprojekte gedeihen.

Nothilfe und danach

Wenn Naturkatastrophen und andere Krisen tausende Existenzen bedrohen, ist schnelle und präzise Hilfe gefordert. Notfallpläne und Vorkehrungen in den Ländern stellen sicher, dass wir diese leisten können. Anschließend begleiten wir den Wiederaufbau und stärken die Resistenz der Menschen. In der Ukraine haben wir es heute mit den Folgen von Krieg und Flucht zu tun. Mit psychosozialer Unterstützung und Förderung der Integration helfen wir Flüchtlingsfamilien, neu anzufangen (S. 18).

Unser Engagement in Zahlen

Beispiele dafür, was wir 2017 erreichen und anstoßen konnten.

Kongo: Straßenkinder

Bitterste Armut, Gewalt und Vertreibung, zerstörte Dörfer und Familien: Die humanitäre Tragödie des Kongo nimmt Kindern ihre Zukunft. Allein in Kinshasa wird die Zahl der Straßenkinder auf über 25.000 geschätzt.

25

Kinder seit 2015 mit Familien wiedervereint.



In Süd-Kivu geben wir ehemaligen Straßenkindern ein Zuhause, sichern ihre Versorgung und den Schulbesuch und machen über psychosoziale und ökonomische Unterstützung eine Rückkehr in die Familien möglich.

» mehr auf S. 20 und 21

Indien: Kinderschutz

In vier Ziegeleien bei Kalkutta setzen wir uns für 220 Kinder ein, die hier nebst ihren Eltern unter widrigsten Bedingungen leben und arbeiten müssen. Ernährung, Gesundheit und Bildung sind die Schwerpunkte des Projekts. Aufklärung zum Kinderschutz soll nachhaltige Veränderungen bewirken.

» childfund.de/indien

Kenia: Nothilfe

Nach über einem Jahr Dürre rief Kenia im Februar 2017 den Notstand aus. Wenig später waren 3 Mio. Menschen auf Nahrungshilfe angewiesen, in manchen Countys galten über 30 % der Kleinkinder als unterernährt.

90.000

Kinder und Frauen durch Nothilfe erreicht.



In unseren Kinder- und Gesundheitszentren werden gefährdete Kinder, Schwangere und stillende Mütter betreut und erhalten Wasser, Grund- und Ergänzungsnahrung. Für Helfer finden praktische Trainings statt.

» mehr auf S. 15

Informationen auf einen Blick

Erfahrung, Herz und Sachverstand.

Seit 40 Jahren. Aktuell in 36 Ländern mit Patenschaften und 69 thematisch fokussierten Spendenprojekten aktiv.

Bewährte Strukturen. Weltweit.

Wir gehören der ChildFund Alliance an. Ihre 11 Mitglieder sind derzeit in mehr als 60 Ländern aktiv und erreichen dort über 14 Mio. Kinder und Erwachsene.

Gemeinsam mehr erreichen.

Zum 30. Juni 2017 unterstützten bei uns 11.112 Patinnen und Paten 13.446 Kinder. Von einer ChildFund Patenschaft profitieren neben dem Kind selbst viele weitere Personen aus seinem Umfeld.

Vertrauen, das verpflichtet.

6,589 Mio. Euro vertrauten uns unsere Paten und Spender im Berichtsjahr an. Das sind 79,7 % unserer Gesamteinnahmen von 8,271 Mio. Euro.

Fast 84 % unserer Ausgaben von insgesamt 8,096 Mio. Euro flossen in die Förderung von Entwicklungsprojekten und deren fachliche Begleitung.

Nur 16,3 % unserer Ausgaben entfielen auf Mittelwerb und Betriebskosten.

Wirksame Hilfe, die ankommt.

6,776 Mio. Euro wurden im Berichtsjahr an geförderte Projekte weitergeleitet. Davon kamen 61,74 % Kindern und ihren Familien in Patenschaftsprojekten zugute; 38,26 % entfielen auf thematisch fokussierte Spendenprojekte.

Kleine Beträge, große Wirkung.

2016/17 erhielten wir 38.682 Euro über den Online-Spendenshop. Besonders ertragreiche Hilfsgüter: Ziegen für Familien in Sambia und Baumsetzlinge für Äthiopien. » childfund-shop.de

Geprüft und empfohlen.

Seit 23 Jahren (1995) sind wir ununterbrochen Träger des renommierten Spenden-Siegels des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Ukraine: Binnenflüchtlinge

Angeht von Gewalt, Flucht und schwieriger Integration, materieller Not, schlechter Gesundheitsversorgung und der Zukunftsangst der Eltern droht die Entwicklung vieler Kinder in der Ukraine Schaden zu nehmen.



2.300

gefährdete Kinder erhielten psychosoziale Hilfe.

An vier Standorten in der Ostukraine haben wir Kinderhilfszentren aufgebaut, die heute Angebote der psychosozialen Unterstützung für Kinder aus Flüchtlings- und sozial schwachen Familien realisieren.

» mehr auf S. 18 und 19

Kaliningrad: Hilfe für Waisen

Waisen, die in Russland die staatlichen Heime verlassen, scheitern oft daran, im Leben Fuß zu fassen. In 16 Jahren hat das Haus Chance über 600 Jugendlichen dabei geholfen: mit sozialer Beratung, einer Wohnung auf Zeit, praktischer Lebenshilfe und Angeboten für junge Familien.

» childfund.de/kaliningrad

Uganda: Schutz vor Gewalt

20 Jahre Krieg haben in Nord-Uganda viel Leid und Zerstörung hinterlassen. Die Gewalt wirkt bis heute nach. Weil soziale Strukturen und ethische Normen zerrüttet wurden, sind ihr die Kinder schutzlos ausgeliefert.



3.000

Kinder erfahren Schutz und Stärkung.

An 10 Schulen klären wir über Gewalt und Gegenmaßnahmen auf. Effektive Kontrolle und Strafverfolgung sowie mehr Zusammenarbeit von Behörden und Dorfautoritäten sind weitere Ziele des Projekts.

» mehr auf S. 27



Die Welt wieder zusammenfügen

Ukraine: Psychosoziale Hilfe für Flüchtlingskinder.

Bei uns fast vergessen, geht der Krieg in der Ukraine unvermindert weiter. Täglich sterben Menschen, täglich fallen Granaten auf Dörfer, in denen das Leben zwischen materieller Not und Todesangst erstarrt ist. Von den 1,6 Mio. Binnenflüchtlingen schaffen es längst nicht alle, neu anzufangen: Armut, Isolation, Unsicherheit sowie das Trauma von Gewalt und Verlust bringen Familien auseinander und setzen gerade den Kindern zu. Mit humanitärer Hilfe, psychosozialen Angeboten für Kinder und ihre Eltern, ökonomischer Aktivierung der Flüchtlinge und mit der Förderung von integrativen Ideen und Projekten trägt ChildFund dazu bei, Wege aus der Krise zu eröffnen.

Kindheit in Trümmern

Sie fangen an zu stottern, können nicht einschlafen oder machen ständig ins Bett. Einige werden trotzig und aggressiv, andere kapseln sich ein, werden immer stiller, bis nur noch ein Häufchen aus Angst und Verwirrung übrig ist. Manche verletzen sich selbst. Und viele sind ständig unruhig, können sich nicht konzentrieren und schrecken bei jedem lauten Geräusch hoch. Andrij, heute 5 Jahre alt, bekam Anfälle von Atemnot und Weinkrämpfe. Da wurde draußen bereits seit Tagen geschossen, die Fenster klirrten von schweren Einschlägen, voller Furcht spähten die Eltern hindurch und flüsterten Dinge, die der Junge nicht verstand: Minenwerfer. Scharfschützen. Krieg. Flucht.

Halt finden durch Zuwendung, Gemeinschaft und Erfolgserlebnisse.

Diese Kinder haben ausgebrannte Häuser gesehen, Nächte in dunklen Schutzkellern, Soldaten und verzweifelte Flüchtlinge, die in überfüllten Städten angespült wurden. In Hilfszentren, die ChildFund in Odessa, Charkiw, Sjewerodonezk und Kramatorsk aufgebaut hat, sitzen sie nun da, malen, nähen

und basteln, so als wollten sie ihre Welt wieder zusammenfügen, die andere in Trümmer gelegt haben. Mit jedem Tag werden sie ruhiger, finden ihre Sprache wieder, suchen den Kontakt zu anderen Kindern und den Pädagogen und Freiwilligen, die sie hier betreuen. Ein Stück Normalität, Zuspruch und schöne Erlebnisse – alles Pflaster gegen das Trauma, das sie kaputtzumachen drohte.



Kunsttherapie: Erlebnisse verarbeiten, Schönes entdecken, Welt kreativ gestalten.

Projektinfos im Überblick



- **Ziele:** psychosoziale Unterstützung, humanitäre Hilfe, Rehabilitation und Integration, Sozialunternehmertum als Kriseninstrument, Stärkung der Hilfsstrukturen
- **Zielgruppe:** Binnenflüchtlinge und Familien mit besonderem Förderbedarf, Kinder und Familien in der Grauen Zone, Akteure der Flüchtlingshilfe
- **Orte:** Odessa, Charkiw, Sjewerodonezk, Kramatorsk
- **Dauer:** 03/2016 bis 09/2019
- **Partner:** BMZ, East Europe Foundation, Yellow-Blue Wings

Kraft für den Neubeginn

Ältere Kinder leiden auf ihre eigene Weise: Ihres sozialen Umfelds beraubt und in allem erschüttert, worauf sich ihre noch fragile Persönlichkeit stützte, finden sie bei uns wieder Anschluss, Bestätigung und Orientierung. Es werden praktische Kompetenzen vermittelt, Englisch-, Theater- und Fotokurse angeboten, auch Ausflüge oder



Auszeit vom Krieg: Mobiler Einsatz an einer Schule im frontnahen Gebiet.

längere Begegnungsreisen in andere Städte – das alles hilft, sich zu erholen, Freunde zu finden und seine Talente zu entdecken. Die Jugendlichen lassen die Krise hinter sich und finden dann auch die Kraft, um die Entfremdung zu überwinden, die sich oft in Flüchtlingsfamilien einschleicht: Not macht einsam, aber eben auch verschlossen, reizbar und wütend.

Andrijs Mutter sagt, ihr Sohn sei ihr damals entglitten. Die Zukunftsangst, die Geldsorgen, der Frust der Eltern – der Junge spürte das und reagierte darauf. In unserem Zen-



Flüchtlingsfamilien: Psychische Krise überwinden, zur Normalität zurückfinden.

trum fand sie selbst Hilfe bei Psychologen und lernte in einem Kurs, ihr Kind zu verstehen, zu fördern und eine gute Beziehung aufzubauen. Wertvoll war auch der Austausch mit anderen Eltern, dieses Gefühl, nicht allein zu sein. Viele Flüchtlinge leben im Schwebestadium, ohne eigene Woh-

nung, ohne Arbeit, ohne Kontakte, hinzu kommt die Ablehnung, die sie oft erfahren. Bei uns finden sie viel Verständnis vor, soziale Beratung und auch praktische Unterstützung – das richtet auf und hilft, wieder nach vorne zu schauen.

Im Niemandsland des Krieges

3,4 Mio. Menschen in der Ostukraine brauchen derzeit humanitäre Hilfe, die meisten im Separatistengebiet, in dem der Staat nicht mehr präsent ist. Das heißt: geschlossene Fabriken, keine Renten, knappe Lebensmittel und Medikamente, ständige Ausfälle bei Strom und Wasser. Auch in der Grauen Zone nahe der Front harren noch viele derer aus, die nicht fliehen konnten oder wollten. Hier kommt noch ständiger Beschuss hinzu, in den Dörfern sieht man Raketensplitter und verstörte Bewohner, die wie Schatten um Ruinen schleichen. Jede

Mobile Hilfe für Kinder und Familien in frontnahen Ortschaften.

Woche wird hier ein Kind verletzt oder getötet, meist durch Blindgänger oder Landminen. 400 Kinder starben bereits in diesem Krieg, der offiziell gar keiner ist.

Regelmäßig stellen wir mobile Teams auf, die in dieses Niemandsland fahren, zu Kindergärten und Schulen mit Sandsäcken vor den Fenstern und zu Kindern, die inzwischen hören können, womit gerade geschossen

Diese Kinder haben ihren Glauben an das Gute verloren, sie brauchen viel Zuspruch, um sich wieder zu öffnen. In unserer Fotografie-Gruppe lernen sie, die Welt mit anderen Augen zu sehen und künstlerisch zu spiegeln – das hilft, Dinge zu verarbeiten, aber auch, Schönes neu zu entdecken. Wir geben ihnen das Gefühl, etwas Besonderes zu sein, kein Opfer der Umstände, sondern eine Persönlichkeit mit Stärken und Talenten.

Natalia Harkovtseva (19 J.) hat selbst an einem Fotokurs in Sjewerodonetsk teilgenommen und engagiert sich heute am dortigen Zentrum als Freiwillige.



wird. Eine Auszeit vom Krieg, zusammen lachen vielleicht oder jemand, der zuhört, das ist hier schon sehr viel. Es werden Spiele und Schulsachen verteilt sowie Hilfsgüter für Familien, die es besonders schwer haben. Ähnlich wie an unseren Standorten, wo wir viel dafür tun, Akteure der Flüchtlingshilfe zu qualifizieren und zu vernetzen, arbeiten wir hier mit Erziehern und Lehrern zusammen, um ihnen alles zu geben, was sie für die Arbeit mit traumatisierten Kindern brauchen.

Vier Jahre nach der Revolution der Würde, wie sie in der Ukraine genannt wird, bleibt diese Würde noch vielen Flüchtlingen versagt. Mit dem Instrument des Sozialunternehmertums (s. Infokasten) befähigen wir sie dazu, selbst aktiv zu werden und tragen zu ihrer Rehabilitation und Integration bei. Wir klären die Öffentlichkeit über ihre Lage auf und holen gerade die stille Not der Kinder ins Blickfeld. Wir bringen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft zusammen, suchen nach praktikablen Lösungen und fördern Initiativen, die den Weg in die Zukunft weisen. Unsere Botschaft: Die Flüchtlingskrise ist eine gewaltige Aufgabe. Sie wird nur gemeinsam und solidarisch zu bewältigen sein.

Unser Ansatz: Soziales Unternehmertum

Wir fördern die Gründung von Unternehmen, die neben wirtschaftlichen auch gemeinnützige Ziele verfolgen und zugleich Arbeit und Einkommen schaffen. Das für die Ukraine neue Konzept wird öffentlich beworben und an Zivilgesellschaft und Wirtschaft herangetragen. Wir aktivieren die unternehmerische Initiative von jungen Menschen, vermitteln ihnen das nötige Know-how und begleiten sie bei der Realisierung ihrer Ideen. Gerade Binnenflüchtlinge werden angesprochen – ein wichtiger Beitrag zur Integration. Die neuen Unternehmen werden in Bereichen wie Bildung, Arbeitsmarkt, Umweltschutz oder Inklusion aktiv und helfen dort, die Zukunft des Landes mitzugestalten.



Die verlorenen Kinder von Uvira

Im Ostkongo gibt ChildFund Straßenkindern eine Zukunft.



Ehemaliges Straßenkind: Wunsch nach ein wenig Geborgenheit und Liebe.

Über 60% der Einwohner in größter Armut, die Wirtschaft am Boden, 2,3 Mio. Flüchtlinge und eine Elite, die das Land schamlos ausplündert: Der Kongo ist das, was man einen gescheiterten Staat nennt. 20 Jahre Krieg und Zerstörung haben eine soziale Katastrophe verursacht. Familien und ganze Dörfer haben sich aufgelöst, es gibt Millionen Kriegs- und Aidsweisen. Zusammen mit ehemaligen Kindersoldaten und jenen, die vor Armut und Hunger geflohen sind, landen sie als Ausgestoßene auf der Straße. In der Provinz Süd-Kivu, einst ein Epizentrum der Gewalt, geben wir Straßenkindern ein Zuhause, schicken sie zur Schule und führen sie wieder mit ihren Familien zusammen.

Projektinfos im Überblick



- **Ziele:** Unterkunft, Versorgung, Gesundheit, psychosoziale Hilfe und Schulbildung für Straßenkinder, ökonomische Stärkung der Familien und Wiedereingliederung
- **Zielgruppe:** 25 Straßenkinder aus dem Raum Uvira und ihre Familien, 15 Flüchtlingskinder aus Burundi
- **Orte:** Uvira, Provinz Süd-Kivu, Ostkongo
- **Dauer:** 2001 bis heute
- **Partner:** OPDE Congo

Überleben in einer brutalen Welt

Eggy mochte die Friedhöfe. Er war damals 7 oder 8, das laute Treiben in der Stadt und die Nächte voller Angst setzten ihm zu. Die Toten aber ließen ihn in Ruhe – und sie teilten mit ihm, was ihre Familien ihnen nach altem Brauch an Essen und Kleidung vorbeibrachten. Faustin, heute 12, zog tagelang durch die Straßen, im Bauch den Hunger und die Wut. Seine Eltern waren gestorben, die Tante, bei der er dann landete, konnte kaum für sich selbst sorgen. Ziada war von ihrer Mutter weggeschickt worden, als die Armut unerträglich wurde. Als man sie fand, war die heute 11-Jährige komplett abgemagert – obwohl sie in einem Lokal arbeitete, ohne Lohn, nur gegen Kost und Logis.

Zwischen Hunger, Krankheiten, Drogen und Gewalt.

Ausbeutung von Straßenkindern ist im Kongo weit verbreitet, ebenso wie Miss-handlung, ob physisch, sexuell oder emotional. Verstecken müssen sich die Täter nicht, viele empfinden nicht einmal Scham. Niemanden kümmert es, wie es den vor Dreck starrenden, zerlumpten, von Tuberkulose und Malaria gequälten Gestalten

ergeht, die überall herumlungern, Passanten belästigen, klauen und fluchen. Es ist leicht, sie nicht als Menschen zu sehen, viel leichter, als zu akzeptieren, dass sie Kinder sind, die sich Geborgenheit wünschen, ein Zuhause, vielleicht ein wenig Liebe. Der Gesellschaft, die sie nicht will, schulden sie nichts. Ihre Welt ist voller Brutalität; dass sie noch leben, allein ihre Leistung.

Der Weg zurück ins Leben

Diese Welt haben Eggy, Faustin und Ziada nun hinter sich. *La Charité*, die Nächstenliebe, heißt der Ort, an dem sie heute leben



Verstoßen aus der Gesellschaft: Straßenkinder in Uvira.

Zuweilen kommen auch Kinder zu uns, die sehr schwierig sind. Es ist wichtig, zu verstehen, dass sie bislang nur Ablehnung erfahren haben, dass sie hart sein mussten, um zu überleben. Wenn sie gemein sind zu anderen, dann oft nur, um ihre Verletzlichkeit zu verbergen. Was gut funktioniert, sind die Regeln, die sich die Kinder selbst geben. Das kommt nicht von außen, von Erwachsenen, denen sie misstrauen, sondern aus ihrer Mitte. So hat es für sie ein ganz anderes Gewicht.

Brigitte Assumani kümmert sich als Sozialarbeiterin des Heims um die Kinder und ihre Reintegration.



– ein Heim für Straßenkinder, das ChildFund bereits seit 2001 unterstützt. 40 Kinder beherbergt es derzeit, das Jüngste erst 6 Jahre alt; Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Schicksalen und dem gleichen Schmerz. Hier bekommen sie genug zu essen, saubere Kleidung und ein eigenes Bett, es gibt Duschen, Toiletten und einen Arzt, der bei Bedarf geholt wird. Dort, wo sie herkommen, ist all das unerhörter Luxus. Vor allem aber besuchen die Kinder die Schule, für viele ein lang gehegter Traum, der bislang schon an den anfallenden Gebühren scheiterte.

Zuwendung erfahren, Vertrauen lernen, Verantwortung übernehmen.

Zwei Frauen und zwei Männer kümmern sich um die Kinder, als feste Bezugspersonen strukturieren sie den Alltag der Ersatzfamilie: zuhören, spielen, Streit schlichten, zusammen kochen, aufräumen, Hausaufgaben machen. Es geht auch darum, Verantwortung zu übernehmen, sich selbst zurückzustellen und respektvoll miteinander umzugehen – alles neu für ein Kind, das bisher nur die Gesetze der Straße kannte. Diese werden im Heim durch Regeln ersetzt, die sich die Bewohner selbst geben. Das stellt eine Legitimität her, die jeder Neuankömmling sofort versteht. Auch wird jedem schnell klar, dass die Aufnahme eine einmalige Chance ist, die man nicht leichtfertig verspielen sollte.

Eine Sozialarbeiterin sucht in Uvira regelmäßig den Kontakt zu Straßenkindern und baut durch kleine Gesten Vertrauen auf. Jene, die schließlich aufgenommen werden, sind meist nicht älter als 12 – nur dann ist der Riss, der durch ihr Leben geht, noch nicht zu breit, die soziale Prägung der Straße nicht zu verhärtet für eine Reintegration. Und um eben diese geht es am Ende. Früh werden die Familien der Kinder ausfindig gemacht, unter einem Berg von Schuld, Scham und Verbitterung legt man behutsam die Gründe ihres Zerfalls frei – und schafft so eine Basis für Versöhnung. Denn kein Heim, kein Betreuer vermag auf Dauer die Geborgenheit und den Rückhalt einer Familie zu ersetzen.

Vom Trauma zur Versöhnung

Aus den Erzählungen der Kinder fügt sich das Bild der Katastrophe zusammen, in der ein ganzes Land versunken ist: Armut, Hunger, Schläge und Vernachlässigung, Eltern, die an AIDS oder Cholera sterben, Verwandte, die Waisen ausbeuten, Pfingstkirchen, die aus der Not ein Geschäft machen, indem sie zur Jagd auf Hexenkinder anstiften, die über alles und jeden Elend brächten. Dann die Gewalt, die gerade den Ostkongo überzieht, Rebellen und Milizen, die plündernd, mordend und vergewaltigend in die Dörfer einfallen, Familien zerstören und die Menschen zur Flucht zwingen. In diesem Abwärtsstrudel, dem ein korrupter und tatenloser Staat vor sitzt, gehen die Kinder schutzlos zugrunde.



Kinder im Heim La Charité: Ersatzfamilie mit Regeln, Pflichten und viel Zusammenhalt.

Unser Ansatz: Reintegration in die Familie

Die Suche nach den Eltern oder Verwandten der Kinder fängt schon kurz nach der Aufnahme im Heim an. In Gesprächen mit beiden Seiten spürt eine Sozialarbeiterin der Frage nach, warum es zur Trennung oder gar zum Bruch kam. Sind Ausbeutung, Alkohol oder Gewalt im Spiel, muss dem Rechnung getragen werden. Ein Jahr bevor das Kind in die Familie kommt entwirft diese einen Plan, wie sie ihr Einkommen verbessern kann – wir sichern die Finanzierung und überprüfen die Umsetzung. In den Ferien kommt es zu ersten Probeaufenthalten, die wir genau beobachten. Auch nach der Zusammenführung findet eine enge soziale Begleitung statt, die sicherstellt, dass es dem Kind gut geht.



Bildungschancen sichern: Wir übernehmen Schulgebühren und sonstige Kosten.

Weichen für eine bessere Zukunft

Sambia: Mit Patenschaften zu Gesundheit, Bildung und sicherer Existenz.

Sambia ist reich an Bodenschätzen und besitzt große Wasser- und Landreserven. Die Wirtschaft wächst, doch auf dem Land kommt davon wenig an. Über 65 Prozent der 16 Mio. Einwohner leben noch immer in Armut, ohne Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheit und Bildung. Die hohe HIV-Prävalenz hat die Lebenserwartung verkürzt; zugleich ist die Geburtenrate so hoch, dass heute über die Hälfte der Sambier Kinder unter 18 Jahren sind. ChildFund macht sich dafür stark, ihnen eine Zukunft zu geben. Im Distrikt Chibombo geht es dabei vor allem um den Kampf gegen Gesundheitsrisiken, um bessere Bildungschancen und ein sicheres Einkommen für Familien.



Eine sichere und förderliche Umgebung, in der sich Kinder bestmöglich entwickeln können.



Neuer Brunnen mit Handpumpe: Sauberes Wasser für hunderte Menschen.

Menschen gesund erhalten

„Manchmal sah man tote Vögel und Schlangen in dem Brunnen“, erzählt die 15-jährige Nive. „Ich bekam oft Durchfall und konnte dann nicht zur Schule.“ Es war das Wasser, das weiß sie heute. Viele der Probleme in ihrem Dorf hatten damit zu tun. Die Bewohner hatten ihre wenigen Quellen verseucht, weil sie in der Nähe ihren Müll abluden und ihre Notdurft im Freien verrichteten. Außer dem offenen, monatelang trocken liegenden Flachbrunnen gab es nur einen kleinen Fluss, den auch die Tiere aufsuchten; ein Herd für Parasiten. Eine Möglichkeit zum Händewaschen gab es nicht, ebenso wenig Seife. Niemand wusste, welche Gefahren das alles mit sich brachte, gerade für die Kinder.

Nives Dorf liegt im Chibombo-Distrikt, 60 Kilometer nördlich der Hauptstadt Lusaka. Mit 29 anderen gehört es zur Keembe Projektgemeinschaft, die ChildFund seit 2008 unterstützt. Unsere erste Aufgabe hier war, die hohe Kinder- und Müttersterblichkeit zu senken: mit guter Ernährung, Impfkationen und Malarianetzen, mit lo-

Einfache Maßnahmen schützen vor lebensbedrohlichen Krankheiten.

kalen Gesundheitszentren, die Geburten begleiten und Kleinkinder behandeln können – vor allem aber mit sicherer Wasser- und Sanitärversorgung. Acht Brunnen mit

Handpumpen und Deckeln wurden gebaut, zudem ein System, das mit Solarkraft Wasser vorrätig hält. Hinzu kamen neue Latrinen und Waschbecken, alles begleitet von Wartungs- und Hygieneschulungen.

Einsatz für bessere Schulen

Fehlende Investitionen in Wasser, Strom, Straßen, Krankenhäuser und Schulen haben Sambias ländliche Gebiete von der Entwicklung abgeschnitten, die in den Städten zu sehen ist. Gerade bei der Bildung bleiben Chancen ungenutzt: Über 90 Prozent der Kinder werden eingeschult, auch immer

Kurzinfo: Kinderfreundliche Schulen (2010–2016)

Ziel der BMZ-geförderten Projekte war es, an 14 Schulen in den Distrikten Chibombo und Kafue die Lernbedingungen und so auch die Bildungschancen von Kindern zu verbessern. Das umfasste Bau und Sanierung von Klassen und Lehrerwohnungen, sichere Wasser- und Sanitäreinrichtungen sowie neue Möbel, Bücher und Materialien. Durch Lehrer-Fortbildungen konnte die Unterrichtsqualität verbessert werden, Kinder und Eltern wurden motiviert, sich für ihre Schule zu engagieren und man begann, offen über Themen wie HIV und Kinderschutz zu sprechen. Im Ergebnis gingen Fehlzeiten und Abbruchraten zurück; viele Schüler erbringen heute bessere Leistungen. ► childfund.de/sambia



Gute Lernbedingungen sind entscheidend für die Bildungschancen von Kindern.

mehr Mädchen, allerdings brechen viele die Grundschule vorzeitig ab – und nicht einmal die Hälfte geht auf weiterführende Einrichtungen. Weil es schlicht keine gibt, weil sich die Eltern die Gebühren nicht leisten können oder weil Kinder aus den Dörfern an den Aufnahmeprüfungen scheitern. Den Abschluss nach der 12. Klasse schafft kaum ein Drittel – und nur ein Bruchteil nimmt ein Studium auf.

In Keembe fanden wir vier Grundschulen vor, teilweise baufällig, mit zu wenigen und zu

umfeld zu verbessern (s. Infokasten). Damit gelang es, die Fehlzeiten im Unterricht und die Abbruchraten entscheidend zu senken. Künftig soll vor Ort auch ein Zentrum für frühe Förderung entstehen, in dem kleine Kinder ernährt, betreut und auf die Schule vorbereitet werden.

Ernährung und Einkommen

Rund zwei Drittel der Einwohner Sambias leben von der Landwirtschaft, die meisten als einfache Subsistenzbauern. Armut und



Hygiene und Gesundheitsvorsorge sind entscheidend, um Kleinkinder und Mütter gesund zu erhalten.

kleinen Klassenräumen, in denen die Kinder dichtgedrängt auf dem Boden sitzen mussten, auch weil Möbel fehlten oder defekt waren. Es gab keine Sanitäranlagen, keine Spielplätze und zu wenige Lehrer, die bereit waren, unter diesen Bedingungen zu unterrichten. Noch immer müssen Schüler, die es

Bessere Lernbedingungen schaffen bessere Bildungschancen.

auf die einzige Highschool schaffen, täglich einen langen Fußweg auf sich nehmen, auf dem sie vielen Gefahren ausgesetzt sind. Gerade die Mädchen. 17.000 brechen in Sambia jährlich die Schule ab, weil sie schwanger werden. Kinderehen, eigentlich verboten, sind auf dem Land bis heute weit verbreitet.

Nive, als Vollwaise besonders gefährdet, blieb dieses Schicksal erspart. Wie viele andere Patenkinder besucht sie heute eine Schule, die dank ChildFund zusätzliche Räume, neue Tische und Stühle, Bücher und Lernmaterialien erhalten hat. Noch weiter ging ein Projekt, das wir in der Region mit Mitteln des BMZ umgesetzt haben und das bauliche ebenso wie qualitative Maßnahmen einbezog, um das gesamte Bildungs-

umfeld zu verbessern (s. Infokasten). Damit gelang es, die Fehlzeiten im Unterricht und die Abbruchraten entscheidend zu senken. Künftig soll vor Ort auch ein Zentrum für frühe Förderung entstehen, in dem kleine Kinder ernährt, betreut und auf die Schule vorbereitet werden. fehlende Perspektiven treiben immer mehr Menschen in die Städte, die zunehmend an ihre Grenzen stoßen. Dringend müssen Antworten auf die unsichere Ernährungssituation gefunden werden, zumal mit dem Klimawandel Dürren und Ernteausfälle zunehmen. Schon jetzt sind zu viele Kinder unterernährt und in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. Wir helfen den Bauern in Keembe, ihre Erträge mit neuen Saatsorten, Anbau- und Bewässerungstechniken zu steigern. Zudem zeigen wir ihnen neue Einkommenswege auf, was sie weniger anfällig für Krisen macht.

Familien, für die jeder Tag ein Kampf ist, machen wir es durch einen einfachen, aber effektiven Ansatz möglich, ihre Existenz nachhaltig zu sichern: Sie bekommen eine Kuh, Ziegen oder Hühner, die sie nach der Vermehrung an die nächsten Bedürftigen weitergeben. Aus den Jungtieren wird nach und nach eine kleine Zucht aufgebaut, von uns mit Trainings zu Haltung und Vermarktung unterstützt. Eltern, die auf diese Weise etwas erreicht haben, fangen an, an die Ausbildung ihrer Kinder, an ein neues Haus oder an die Erweiterung ihrer Felder zu denken. Und Menschen, die an ihre Fähigkeit glauben, die Zukunft positiv zu gestalten, haben den ersten Schritt aus der Armut bereits getan.



Nive mit den Ziegen, die heute die Existenz der Familie sichern.

Nive Chituka (15 Jahre) hat früh ihre Eltern verloren und wächst mit ihrem Bruder bei ihrer Großmutter auf. Als sie vier war, wurde sie ein ChildFund Patenkind – heute weiß das Mädchen, wie wichtig jener Tag für ihr Leben war. „Früher gingen wir oft hungrig ins Bett. Das Geld reichte auch nicht für alle Schulsachen, die ich brauchte. Dann gab man uns Ziegen, die bald Junge bekamen. Heute haben wir jeden Tag Milch und konnten sogar schon Tiere verkaufen. Das gibt mir Hoffnung, denn ich möchte unbedingt meine Ausbildung fortsetzen und das kostet Geld.“

Projektinfos im Überblick



- **Ziele:** Gesundheit (Wasser, Hygiene, Vorsorge), Bildung (Infrastruktur und Ausstattung von Schulen, bessere Unterrichtsqualität durch Lehrer-Fortbildungen), Ernährungssicherung, Einkommensförderung
- **Zielgruppe:** 6.835 Kinder (650 Patenkinder, davon 336 über ChildFund Deutschland), ihre Familien und Gemeinschaften, insgesamt über 17.000 Menschen
- **Orte:** 30 Dörfer im Chibombo-Distrikt (Zentralprovinz)
- **Dauer:** 2008 bis heute
- **Partner:** ChildFund Sambia, Chibombo Child Development Agency

Myanmar: Waisenheime und Schulen

Wasser- und Sanitärversorgung, medizinische Vorsorge, Hygieneaufklärung, Ausstattung von Schulen, Förderung von Berufsbildung und Studium.

» mehr auf S. 35



Das Jahr in Zahlen

Öffentliche Mittel konstant hoch, Zuwachs bei Spenden.

Im Berichtszeitraum beliefen sich unsere Gesamteinnahmen auf 8,271 Mio. Euro. Fast 80 Prozent davon stammten aus Partnerschaften und Spenden, die damit auch 2017 wieder die wichtigste Stütze unserer Arbeit waren. Wie bereits im Vorjahr, als die Einnahmen bei 8,195 Mio. Euro gelegen hatten, konnte wieder ein kleiner Zuwachs erzielt werden. Dieser verdankt sich anhaltend hohen Zuwendungen durch öffentliche Geber und signifikant gestiegenen Fördermitteln von Stiftungen.

Förderung durch das BMZ

Nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr (auf 1,196 Mio. Euro) lagen die Zuwendungen öffentlicher Geber im Berichtsjahr mit 1,173 Mio. Euro auf ähnlich hohem Niveau.

Dies geht vor allem auf unsere bewährte Partnerschaft mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zurück, welches Mittel für ein neues Projekt in Uganda (S. 27) bereitstellte und laufende Projekte in Äthiopien (Existenzsicherung), Indien (Kinderhandel) und der Ukraine (S. 18) weiter förderte.

Auswärtiges Amt und EU

Mit der anhaltenden Unterstützung des Auswärtigen Amtes für unser Ziel, die junge ukrainische Zivilgesellschaft fachlich und strukturell zu stärken, konnte 2017 ein neues Projekt (Konfliktbearbeitung und Friedensarbeit) realisiert werden. Die Förderung durch die EU, die uns 2016 eine regionale Ausweitung unseres Inklusionsprojekts

für Kinder mit Behinderung in Sri Lanka ermöglicht hatte, setzte sich fort. Beide Geber zusammen haben uns im Berichtsjahr rund 268.000 Euro anvertraut.

Ausgaben und Verteilung

Unsere Gesamtausgaben fielen mit 8,096 Mio. Euro etwas geringer aus als im Vorjahr (8,122 Mio. Euro). Fast 84 Prozent davon entfielen auf die Förderung und Begleitung von Projekten, während die (weiter gesunkenen) Aufwendungen für Mittlerwerb und die (leicht gestiegenen) Betriebskosten nur noch 16,3 Prozent (Vorjahr: 16,6 Prozent) ausmachten. Insgesamt 6,78 Mio. Euro (Vorjahr: 6,77 Mio. Euro) konnten 2016/17 an geförderte Projekte überwiesen werden, rund 62 Prozent davon an Partnerschaftsprojekte.

1. Förderung durch Patenschaften

2017 unterstützten wir gemeinsam mit 11.112 Paten 13.446 Kinder weltweit.

Im Berichtsjahr vertrauten uns unsere Patinnen und Paten über ihre Beiträge insgesamt 4,76 Mio. Euro an. Mit rund 58 Prozent unserer Gesamteinnahmen von 8,271 Mio. Euro stellten Patenschaften erneut die finanzielle Hauptstütze unserer Entwicklungsarbeit dar. Sie machten es möglich, dass heute über 13.000 Mädchen und Jungen in allen Teilen der Welt eine reelle Chance auf gesunde Entwicklung, Bildung und ein Leben ohne Armut, Gewalt und Ausbeutung haben.

Die Zahl der Patenschaften war weiter rückläufig, die Gewinnung neuer Paten aus Kostengründen nur begrenzt möglich. Von größtem Wert ist für uns daher die Treue bestehender Unterstützer, die mit uns überzeugt sind, dass Patenschaften ein schöner und wirksamer Weg sind, um Kindern Zukunft zu schenken. Unserem Aufruf folgend haben viele von ihnen zum Ende des Berichtsjahres ihren Beitrag erhöht – ein Schritt, von dem unsere künftige Arbeit profitieren wird.

Weiterhin rückläufige Zahlen

Patenschaften bleiben wichtigster Einnahmebereich.

Im Berichtsjahr haben wir erneut deutlich mehr Paten verloren als neue hinzugewonnen. Zum 30. Juni 2017 unterstützten bei uns 11.112 Paten 13.446 Kinder – gegenüber 11.711 Paten und 14.153 Kindern im Vorjahr. Der starke Wettbewerb auf dem Spendenmarkt und hohe Werbekosten setzen unserer Patengewinnung weiter enge Grenzen. Bemerkbar macht sich auch die gesellschaftliche Tendenz zu mehr Flexibilität und weniger Verbindlichkeit, die dem Modell der Patenschaft entgegensteht.

Die Einnahmen aus Patenschaften sanken von 4,99 auf 4,76 Mio. Euro. Das entspricht 57,6 Prozent (2016: 60,95 Prozent) unserer Gesamterträge von 8,271 Mio. Euro. Damit haben Patenschaften für uns unverändert eine deutlich höhere finanzielle Bedeutung als andere Spenden oder öffentliche Zuwendungen. Sie bilden die Grundlage, auf der wir langfristig planen, uns als Organisation weiterentwickeln und eine verlässliche Entwicklungsarbeit leisten können.



Herausforderung Patenwerbung

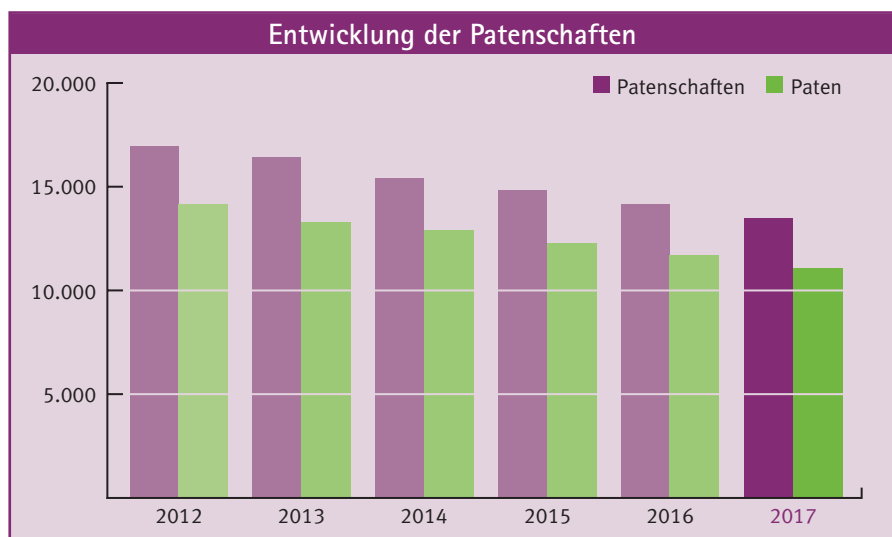
Die Stagnation des deutschen Spendenmarkts bei zugleich wachsendem Wettbewerb hat die Kosten der Patenwerbung immer weiter steigen lassen. Als mittelgroßes Hilfswerk agieren wir hier seit Jahren sehr zurückhaltend und setzen auf sparsame, innovative Konzepte, deren Breitenwirkung jedoch noch begrenzt bleibt. Gerade deshalb sind für uns die Nähe zu unseren Unterstützern und deren persönliche Empfehlungen wichtiger denn je.

Derzeit kommen auf diesem Wege die meisten Neupatenenschaften zustande.

Eine unserer größten Herausforderungen ist und bleibt, neue Formen der Patenwerbung zu finden, die zugleich bezahlbar, authentisch und erfolgreich sind. Unsere Chancen sehen wir dabei vor allem im Online-Bereich: Über neue, oft partizipative, crossmediale und sozial vernetzte Angebote ist es möglich, mit relativ wenig Aufwand eine große Reichweite und viel Motivationskraft zu entfalten. Daran werden wir in den kommenden Jahren kontinuierlich weiterarbeiten.

Paten besuchen ihr Patenkind

„Diese Verbindung zwischen uns, da war sie fast greifbar“, erinnert sich Stefan Usée an den Moment, als er mit seinem Patenkind die Bilder früherer Besuche betrachtete. Aus einem ängstlichen Jungen war Lester zu einem selbstbewussten jungen Mann gereift, der positiv in die Zukunft blickt. Keine Selbstverständlichkeit in Guatemala, einem in Armut und Kriminalität versinkenden Land. Der Gedanke, Lester auf seinem Weg geholfen zu haben, sei erfüllend gewesen und habe Hoffnung gemacht, schreibt uns der Pate.



2. Förderung durch Spenden

1,82 Mio. Euro sichern Projektarbeit in Schwerpunktländern.

Freie und zweckgebundene Spenden machen es möglich, dass wir neben der über Patenschaften finanzierten, langfristigen Entwicklung ganzer Gemeinschaften auch Projekte fördern können, die mittelfristig konkrete Bedarfslagen angehen. Noch vor den öffentlichen Mitteln stellen solche Spenden unsere zweitgrößte Einnahmesäule dar. Mit 1,82 Mio. Euro fielen sie – u. a. dank der großen Resonanz auf die Dürrekrise in Ostafrika – etwas höher aus als im Vorjahr.

Aufgrund der Fokussierung auf Schwerpunktländer, in denen wir auf viel Erfahrung, gute Partner und bewährte Strukturen bauen können, konnten wir mit diesen Mitteln erneut wichtige Projekte initiieren oder erfolgreich weiterführen. Unser Ziel bleibt, mit neuen Formen, Instrumenten und Adressaten der Spendenwerbung die tendenziell rückläufigen Einnahmen in diesem Bereich nachhaltig zu verbessern und so das hohe Niveau unserer Entwicklungsarbeit zu halten.

Spendenergebnis moderat verbessert

Wandel im Spenderverhalten bleibt größte Herausforderung.

Im Berichtsjahr 2017 wurden uns 1,82 Mio. Euro an überwiegend zweckgebundenen Einmal- und Dauerspenden anvertraut. Nach dem unterdurchschnittlichen Vorjahr (1,69 Mio. Euro), als sich viele Menschen für die Flüchtlinge in Deutschland engagierten und größere Nothilfeaktionen im Ausland ausblieben, konnten wir das Ergebnis in diesem Bereich wieder etwas verbessern. Dies ist gerade vor dem Hintergrund von langfristig eher rückläufigen Spenden ein wichtiger Etappenerfolg, den es auszubauen gilt.

Mit 22,1 Prozent (2016: 20,6 Prozent) unserer Gesamteinnahmen bildeten Spenden unverändert die zweitgrößte Säule hinter Patenschaften (57,6 Prozent) und vor den Zuwendungen von öffentlichen Gebern (14,2 Prozent). Die meiste Unterstützung wurde 2016/17 erneut unserem Engagement für krebserkrankte Kinder in der Ukraine und unserer Not- und Aufbauhilfe während der Dürre in Ostafrika (Äthiopien

und Kenia, S. 15) zuteil, gefolgt von unserem Einsatz für die Zukunftschancen von Vergewaltigungskindern im Osten Kongo.

Ziel Spenderbindung

Auch wenn es uns bei ChildFund mit guter Arbeit und überzeugender Kommunikation immer wieder gelingt, viele Menschen für unsere Themen zu begeistern, bleibt doch eine Grundtendenz weiter spürbar: Als Spender engagiert man sich heute eher anlassbezogen und kurzfristig – und legt sich zudem nicht auf eine Organisation fest. Für eine verantwortliche Entwicklungsarbeit, die Planungssicherheit und damit ein langfristiges Engagement braucht, liegt darin eine große Herausforderung.

Unser Ziel ist und bleibt es, unsere Spender immer wieder aufs Neue von unserer Arbeit zu überzeugen und zu halten: Indem wir ihnen zeigen, wie viel mit ihren Beiträgen möglich ist und spannende Einblicke in Entwicklungen geben, die unsere

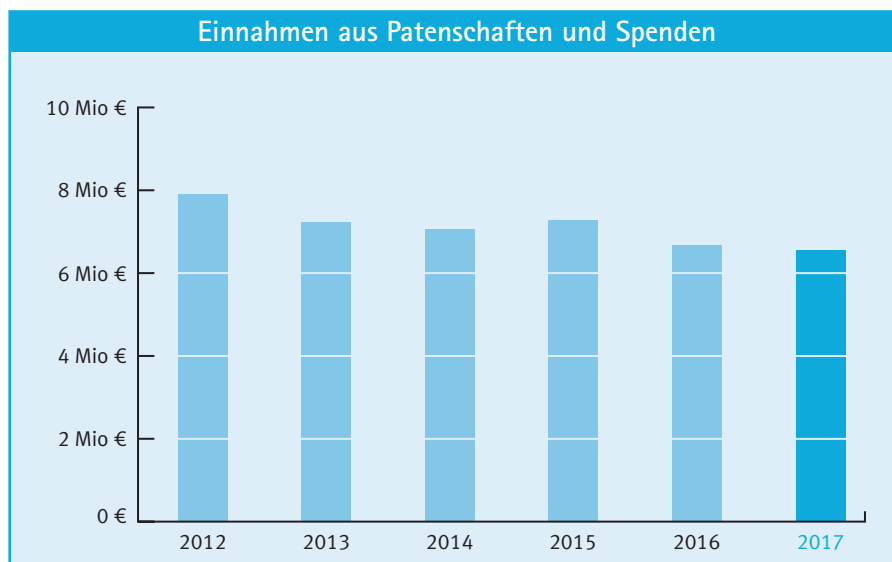


Straßenkinder im Kongo:
täglicher Kampf ums Überleben.

Welt in Atem halten. Zugleich werden wir weiter um neue Unterstützer werben – mit den starken Argumenten, die sich aus den Erfolgen unserer Projekte ergeben. Neben klassischen Werbemitteln und -kanälen kommen dabei verstärkt auch digitale zum Einsatz.

Als Unternehmen beispielhaft engagiert

Nach über 25 Jahren Tätigkeit in den Bereichen Bildung und Betreuung hat die Konzept-e GmbH aus Stuttgart Beeindruckendes erreicht: Derzeit führt sie fast 40 Kinderhäuser, zwei Grundschulen und drei Fachschulen für Erzieher. Der Leitgedanke von Gründerin und ChildFund Mitglied Waltraud Weegmann: Familie und Beruf müssen vereinbar sein. Davon ausgehend werden flexible Angebote für Eltern realisiert und Unternehmen oder Kommunen beraten, die solche schaffen wollen. Die Konzept-e GmbH übernimmt auch außerhalb Deutschlands soziale Verantwortung: Mit einer Treuespende fördert sie unser Engagement für Straßen- und Heimkinder – zum Beispiel in der DR Kongo (S. 20).



3. Förderung durch öffentliche Mittel

EU und BMZ unterstützen ChildFund Projekte mit über 1 Mio. Euro.

Nach der kräftigen Steigerung im Vorjahr haben sich die Zuwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Berichtsjahr erneut erhöht – von 862.000 auf 943.570 Euro. Hinzu kamen 168.008 Euro an Mitteln der EU und 100.000 Euro seitens des Auswärtigen Amtes. Der sich insgesamt ergebende Betrag von 1,21 Mio. Euro spiegelt die anhaltend hohe Bedeutung unserer Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern wider.

Das BMZ bewilligte Mittel für ein neues Projekt in Uganda (s. u.) und förderte laufende Projekte in Äthiopien (Existenzsicherung), Indien (Kinderhandel), Sambia (frühe Bildung), Sierra Leone (Wasser und Hygiene) und in der Ukraine (Binnenflüchtlinge). Die EU setzte ihre Unterstützung für unsere Arbeit in Sri Lanka fort (Inklusion behinderter Kinder); das Auswärtige Amt stellte Mittel für ein neues Projekt zur Konflikt- und Friedensarbeit in der Ukraine zur Verfügung.

Gewalt gemeinsam überwinden

Uganda: Einsatz für einen effektiven Kinderschutz.

Ruchlose Despoten, Aufstände, Bandenterror – und ein Bürgerkrieg, in dem fanatische Rebellen 20 Jahre lang mordeten, Menschen vertrieben und Kinder zu Kämpfern und Sklaven machten: Uganda hat in seiner jüngeren Geschichte viel Leid erfahren. Die Gewalt hat traumatisierte, zerrissene Gemeinschaften hinterlassen – und sie hat sich in ihrer Mitte festgesetzt. Gerade Kinder sind ihr ausgeliefert, weil es an Aufklärung und Schutz fehlt. ChildFund macht sich dafür stark, dass sie sicher aufwachsen können.



Gewalt bedroht die Gesundheit und Entwicklung von Kindern.

Die späten Folgen der Gewalt

Kriege zerstören auf vielfache Weise. Sie nehmen denen, die sie überleben, ihre Heimat, ihren Besitz, oft auch ihre Menschlichkeit. Die Gewalt, die man erlitten und anderen zugefügt hat, kennt keinen Waffenstillstand. Sie verkriecht sich, zersetzt von innen heraus, lässt Menschen an ihrem Trauma zerbrechen, stets bereit, beim kleinsten Anlass wieder hervorzubrechen. Wer Gewalt überwinden will, muss sich ihr stellen, sie verstehen und stets wach bleiben. Nur so kann Zukunft entstehen.

In Uganda ist man davon noch weit entfernt. In Dörfern, deren soziale Struktur durch Krieg und Vertreibung zerstört wurde, leben Peiniger und Gepeinigte, Witwen,

Gewalt gehört zum Alltag. Kinder sind ihr schutzlos ausgesetzt.

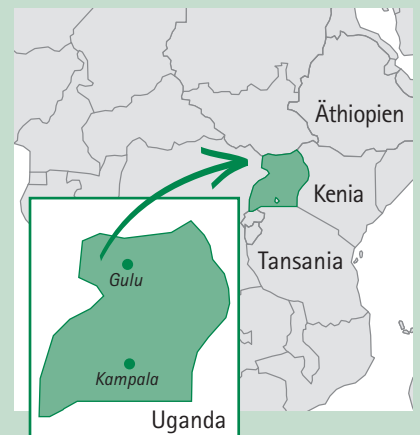
Waisen und ehemalige Kindersoldaten nebeneinander. Gewalt gehört zum Alltag – und sie trifft die Kinder am härtesten. Traditionelle moralische Instanzen wie Älteste, religiöse Führer und Lehrer haben an Einfluss verloren, zugleich ist der Staat kaum präsent, seine Vertreter sind schlecht koordiniert, Gesetze zum Kinderschutz unausgereift und kaum bekannt.

Aufklären, stärken, vernetzen

Im Norden des Landes, wo noch bis 2006 die brutale *Lord's Resistance Army* (LRA) wütete, macht sich ChildFund für einen effektiven Kinderschutz stark: Wir zeigen Schülern, Lehrern, Eltern und Dorfautoritäten, wie Gewalt entsteht, was sie Kindern antut und wie man ihr begegnen kann. In Schulklubs lernen Kinder, wachsam zu bleiben und Vorfälle zu melden; sie erfahren, dass sie gesetzlich verbrieft Rechte haben und dass es Beauftragte und Behörden gibt, die für deren Durchsetzung und Einhaltung zuständig sind.

Langfristig ist es unser Ziel, die erodierten lokalen Schutzsysteme zu stärken und sie mit staatlichen Stellen zu vernetzen. Um letztere zu sensibilisieren und zu aktivieren, verteilen wir eigens erarbeitete Gesetzes-sammlungen und Broschüren zum Kinderschutz. Heute wissen Gewaltopfer oft nicht, wo sie Hilfe erhalten können, während die Täter unbehelligt davonkommen – mit neuen Kontrollmechanismen, Meldestellen und

Projektinfos im Überblick



- **Ziele:** Stärkung des Kinderschutzes durch Vernetzung der Akteure, frühe Intervention, Aufklärung zu Gewalt, Kinderrechtsbildung an Schulen
- **Zielgruppe:** direkt (Kinderrechtsklubs) und indirekt (Aufklärung) bis zu 3.000 Schüler, außerdem Lehrer, Eltern, Dorfautoritäten und Beamte
- **Orte:** Dörfer in den Distrikten Gulu und Dokolo, Nord-Uganda
- **Dauer:** 9/2016 bis 8/2018
- **Partner:** ChildFund Uganda, BMZ

konsequenter Strafverfolgung soll sich das ändern. So entsteht eine Umgebung, in der Kinder ernst genommen und in gemeinsamer Verantwortung geschützt werden.



Wir schaffen ein Umfeld, in dem Kinder sicher aufwachsen können.

Einnahmen und Ausgaben im Überblick

Fast 84 Prozent der Gesamtausgaben fließen in Projektförderung und -begleitung.

Im Berichtszeitraum setzten wir 6,776 Mio. Euro für die Förderung und Begleitung von Projekten ein. Das entsprach 83,7 Prozent (Vorjahr: 83,37 Prozent) unserer Ausgaben von insgesamt 8,096 Mio. Euro (Vorjahr: 8,122 Mio. Euro). Mit 37,5 Prozent (Vorjahr: 39,2 Prozent) kam der größte Anteil davon erneut unserer Arbeit in Afrika zugute. Die höchsten Förderbeträge aus Deutschland erhielten ChildFund Länderorganisationen und andere Partner in Indien, Sri Lanka, Äthiopien und der Ukraine.

Einnahmen

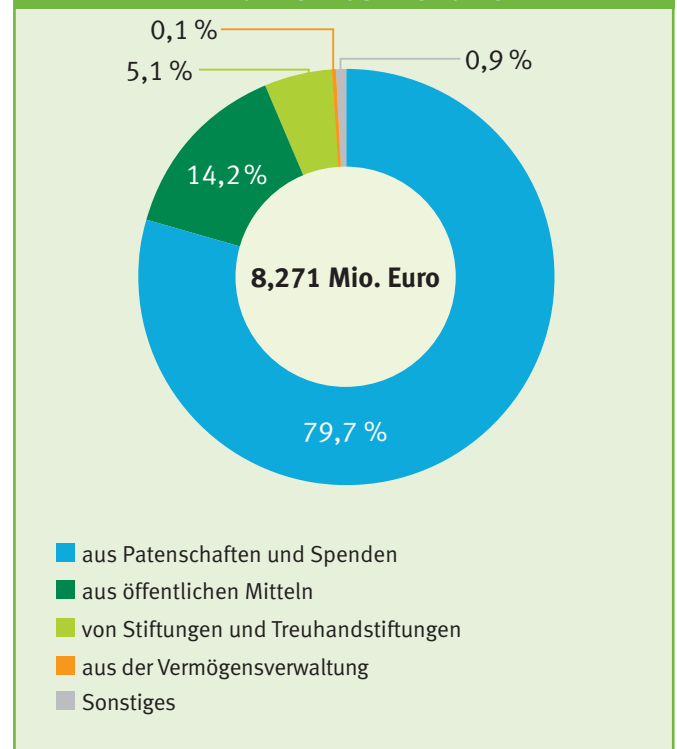
79,67 Prozent (Vorjahr: 81,59 Prozent) unserer Gesamteinnahmen von 8,271 Mio. Euro wurden uns im Berichtsjahr von unseren Partnern und Spendern anvertraut. Der auf öffentliche Zuwendungen (EU, BMZ, Auswärtiges Amt) entfallende Anteil blieb mit 14,18 Prozent (2016: 14,32 Prozent) nahezu unverändert. Weitere 5,1 Prozent der Einnahmen kamen von Stiftungen (sowohl externen als auch Treuhandstiftungen in Trägerschaft der ChildFund Stiftung gGmbH) – ein merklicher Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (2,87 Prozent). Erträge aus der Vermögensverwaltung (Zinsen), aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb (Verkauf von Kalendern) sowie aus Straf- und Bußgeldern spielten im Berichtsjahr eine zu vernachlässigende Rolle.

Ausgaben

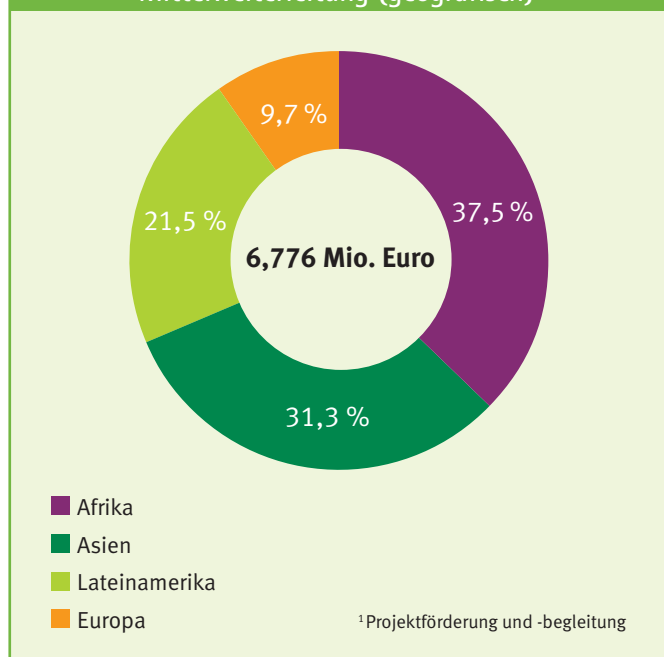
Der Anteil der für die Förderung und Begleitung von Projekten eingesetzten Mittel an unseren Gesamtausgaben i. H. v. 8,096 Mio. Euro fiel im Berichtsjahr mit 83,7 Prozent noch etwas höher aus als im Vorjahr (83,37 Prozent). Die Betriebskosten lagen fast unverändert bei 10,4 Prozent (Vorjahr: 10,33 Prozent). Bei den Aufwendungen für den Mittlerwerb (Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit) ist ein abermaliger Rückgang (von 6,28 auf 5,9 Prozent) festzustellen. Der Aufwand für Mittlerwerb und Betriebskosten zusammen lag saldiert bei 16,3 Prozent (Vorjahr: 16,6 Prozent). Damit ist es dem Verein erneut gelungen, sein erklärtes Ziel zu erreichen, diese beiden Posten auf maximal 20 Prozent der Gesamtausgaben zu beschränken.

73,4 Prozent (Vorjahr: 75,58 Prozent) der Projektförderung wurden über Länderorganisationen von ChildFund International (USA) eingesetzt, weitere 2,61 Prozent (Vorjahr: 4,33 Prozent) über andere Mitglieder der ChildFund Alliance. 23,98 Prozent (Vorjahr 20,09 Prozent) entfielen auf Partnerorganisationen, die nicht der ChildFund Alliance angehören. Dieser zuletzt deutlich gestiegene Anteil ist u. a. auf unsere zunehmende direkte Kooperation mit Basisorganisationen in den Programmländern zurückzuführen.

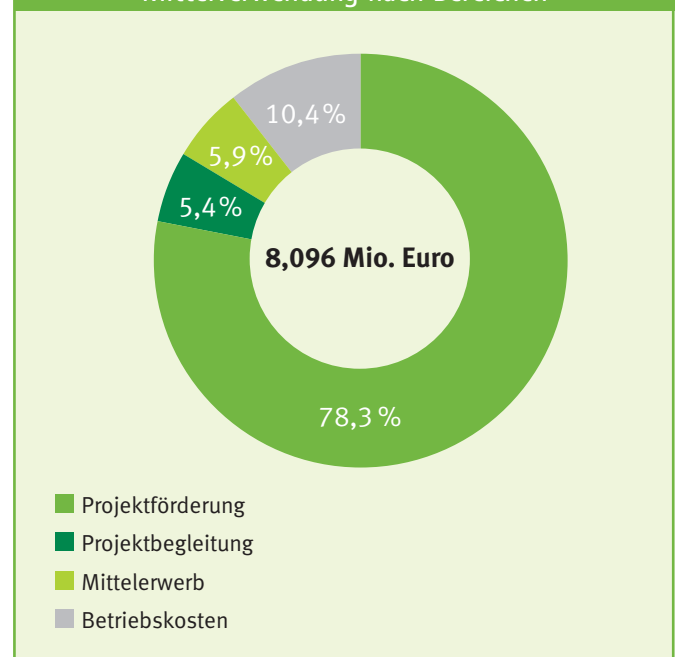
Einnahmen nach Herkunft



Mittelweiterleitung (geografisch)¹



Mittelverwendung nach Bereichen



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Jahresabschluss 2017 ohne Einschränkung testiert.

An den ChildFund Deutschland e. V., Nürtingen

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des ChildFund Deutschland e. V., Nürtingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2016 bis zum 30. Juni 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Freiburg, 19. Oktober 2017

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Freiburg



Matthias H. Appel
Wirtschaftsprüfer



Roland Krock
Vereidigter Buchprüfer



Bilanz zum 30. Juni 2017

Aktivseite	30.06.2017	30.06.2016
	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	3.083,00	5
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	23.920,00	24
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.907,00	8
	28.827,00	32
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25
2. Beteiligungen	12.500,00	13
3. Sonstige Ausleihungen	790.000,00	0
	827.500,00	38
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1,00	0
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	2,00	0
	3,00	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	233,85	0
2. Sonstige Vermögensgegenstände	72.270,52	55
	72.504,37	55
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	372.559,75	373
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.908.934,01	2.749
	3.213.411,13	3.252

Erläuterungen zur Bilanz

Vorausschauende Planung in einem fordernden Umfeld.

Die Bilanzsumme des Berichtsjahres 2017 ist mit 3.213 TEUR etwas niedriger ausgefallen als die des Vorjahres (3.252 TEUR).

Aktiva

Während beim Anlagevermögen nur leichte Rückgänge – von 4,5 auf 3 TEUR bei den immateriellen Vermögensgegenständen und von 32 auf knapp 29 TEUR bei den Sach-

anlagen – festzustellen sind, ergab sich bei den Finanzanlagen ein hoher Anstieg von 37,5 auf 827,5 TEUR. Dieser ist im Wesentlichen durch veränderte Zuordnungen von Anlagen aus dem Umlaufvermögen in das Anlagevermögen verursacht. Entsprechend hat es beim Umlaufvermögen im Vergleich zum Vorjahr größere Veränderungen bei den liquiden Mitteln gegeben (von 2.749 auf

1.909 TEUR). Diese Mittel sind unverändert ausschlaggebend für das Gesamtergebnis der Aktivseite. Bei den Sonstigen Vermögensgegenständen ergab sich ein leichter Anstieg von 55 auf 72,2 TEUR.

Passiva

Bei den Passiva fällt zunächst die Erhöhung der Eigenkapital-Rücklagen von 1.297 TEUR

Passivseite	30.06.2017	30.06.2016
	EUR	TEUR
A. Eigenkapital		
I. Rücklagen	1.472.304,62	1.297
II. Ergebnisvortrag	0,00	0
	1.472.304,62	1.297
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen (u. a. Urlaub, Mehrarbeit, Jahresabschluss)	84.370,77	72
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.324,05	12
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 3.324,05 EUR (Vorjahr 12 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten aus Legaten	0,00	17
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 0,00 EUR EUR (Vorjahr 17 TEUR)		
3. Verbindlichkeiten aus weiterzuleitenden Spenden (Patenschaftsbeiträge und Projektspenden)	1.624.536,43	1.834
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 1.582.829,66 EUR (Vorjahr 1.790 TEUR)		
4. Sonstige Verbindlichkeiten	28.875,26	20
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 28.875,26 EUR (Vorjahr 17 TEUR)		
– davon aus Steuern 18.373,97 EUR (Vorjahr 15 TEUR)		
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 0,00 EUR (Vorjahr 1 TEUR)		
	1.656.735,74	1.883
	3.213.411,13	3.252

im Vorjahr auf 1.472 TEUR auf – eine Folge des erneut positiven Jahresabschlusses. Vor dem Hintergrund oft mehrjähriger Projektverpflichtungen bei rückläufigen Patenschafts- und stagnierenden Spendeneinnahmen ist die Bildung einer freien Rücklage in dieser Größenordnung aus Sicht des Vereinsvorstands nicht nur gerechtfertigt, sondern unbedingt geboten.

Die Rückstellungen betrafen vor allem den Personalbereich und stiegen gegenüber dem Vorjahr von 71,5 auf 84 TEUR.

Die Verbindlichkeiten aus weiterzuleitenden, also zweckbestimmten Spenden (inkl. Patenschaftsbeiträgen) sanken leicht auf 1.624,5 TEUR gegenüber 1.834 TEUR im Vorjahr. Aus den erhaltenen Legaten erga-

ben sich im Berichtsjahr keine Verbindlichkeiten (Vorjahr: 17,3 TEUR). Die sonstigen Verbindlichkeiten – überwiegend gegenüber Finanzbehörden – haben sich von 21 auf fast 29 TEUR etwas erhöht. Deutlich ist wie schon im Vorjahr der Rückgang bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf nur noch 3,3 TEUR (Vorjahr 11,7 TEUR).

Erfolgsrechnung zum 30. Juni 2017

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr	2016/17	2015/16
	EUR	TEUR
1. Spenden ¹		
a) Patenschaftsbeiträge	3.811.902,09	3.996
b) Freie und gebundene Spenden, Legate	2.777.478,54	2.690
	6.589.380,63	6.686
2. Sonstige Erträge		
a) Öffentliche Zuwendungen	1.172.884,25	1.196
b) Stiftungen und Treuhandstiftungen	421.698,13	214
c) Straf- und Bußgelder	3.255,00	24
d) Auflösung von Rückstellungen	627,55	0
e) Sonstige Einnahmen	79.604,19	55
	1.678.069,12	1.489
3. Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke		
a) Unterstützung von Kindern über Partnerorganisationen - davon Personalaufwand: 55.958,40 EUR (Vorjahr 79 TEUR)	6.338.973,63	6.343
b) Kosten der Projektbegleitung - davon Personalaufwand: 381.534,03 EUR (Vorjahr 318 TEUR)	436.839,23	428
	6.775.812,86	6.771
4. Werbemaßnahmen		
Allgemeine Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit - davon Personalaufwand: 146.477,25 EUR (Vorjahr 159 TEUR)	478.004,68	510
5. Betriebskosten		
a) Personalaufwand	458.340,74	423
b) Verwaltungsbedarf	174.156,03	178
c) Verwaltungsgebühren Alliance Partner	116.770,00	122
d) Abschreibungen	6.338,14	6
e) Sonstige Aufwendungen	86.384,82	109
	841.989,73	838
6. Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	10.648,36	26
7. Ergebnis aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	-7.089,57	-7
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere	0,00	2
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	175.201,27	73
10. Entnahme aus Rücklagen	0,00	7
11. Einstellung in Rücklagen	-175.201,27	-80
12. Ergebnisvortrag	0,00	0

¹ Darstellung gemäß dem Prüfbericht des Abschlussprüfers. Dort werden die Patenschaftsbeiträge abzüglich des Betriebskostenanteils aufgeführt, während dieser selbst zu den gebundenen Spenden gezählt wird.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Zuwachs bei Stiftungsmitteln und Einsparungen sichern positives Ergebnis.



Bei einzelnen Positionen weichen die in der Erfolgsrechnung und den Erläuterungen angegebenen Zahlen von der Darstellung im Prüfbericht ab. Zum Beispiel sind die Zuwendungen von Stiftungen und Treuhandstiftungen hier – entsprechend der Vorgabe des DZI – nicht als Teil der Spenden, sondern als Sonstige Erträge ausgewiesen. Auch bei den öffentlichen Zuwendungen kommt es infolge vorgenommener Abgrenzungen zu leichten Abweichungen.

Patenschaften und Spenden

Die Erfolgsrechnung (Gewinn- und Verlustrechnung) zum 30. Juni 2017 weist zunächst einmal einen leichten Rückgang der Einnahmen aus Patenschaften, anderen Spenden und Legaten auf – von 6.686 auf 6.589 TEUR. Während das Ergebnis bei den freien und gebundenen Spenden im Berichtsjahr etwas verbessert werden konnte, war die Entwicklung bei den Patenschaften erneut rückläufig. Die seit etlichen Jahren beobachtete Schwierigkeit, zu vertretbarem Kostenaufwand erfolgreich Werbung für Kinderpatenschaften zu realisieren, hält unverändert an. Entsprechend nehmen der Bestand an Paten und mit ihm die Patenschaftsspenden kontinuierlich ab.

Öffentliche Geber und Stiftungen

Die Sonstigen Erträge stiegen von 1.489 auf 1.678 TEUR und lagen damit zum zweiten Mal in Folge signifikant über dem langjährigen Mittel. Das liegt zum einen in der Höhe der öffentlichen Zuwendungen begründet, die nochmals leicht von 1.195,6 auf 1.211,5 TEUR gestiegen sind. Erneut waren es vor allem unsere Aktivitäten in der Ukraine (Hilfe für Binnenflüchtlinge und Stärkung der Zivilgesellschaft), die von öffentlichen Gebern besonders gefördert wurden.

Zum anderen verdankt sich der Zuwachs in diesem Einnahmebereich der kräftigen Steigerung von Fördermitteln, die wir von Stiftungen erhielten – sowohl Treuhandstiftungen in Trägerschaft der ChildFund Stiftung gGmbH (S. 35) als auch solchen, die ChildFund nicht institutionell verbunden sind. Die uns hier insgesamt zugewendete Summe stieg von 214 TEUR im Vorjahr auf beachtliche 422 TEUR an. Sonstige Einnahmen sowie Bußgelder spielten hingegen eine geringe Rolle.

Kapitalerträge

Dass die Erträge aus der Vermögensverwaltung (im Regelfall Zinserträge) von 26,3 auf nur noch 10,6 TEUR abermals deutlich gesunken sind, ist dem anhaltenden Niedrig- bzw. Nullzinsniveau geschuldet. Das Ergebnis aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb (Verkauf von Kalendern) ist mit einem Fehlbetrag von 7 TEUR unverändert geblieben. Wie schon die letzten Jahre gezeigt haben, stellen die Kalender keine nennenswerte Einnahmequelle mehr für den Verein dar.

Ausgaben und Aufwendungen

Die Ausgaben für satzungsgemäße, d. h. gemeinnützige Zwecke (Projektförderung und -begleitung) konnten im Berichtsjahr marginal von 6.770,8 auf 6.775,8 TEUR erhöht werden.

Wie bereits in den Vorjahren werden die Gesamtpersonalkosten in der Erfolgsrechnung nicht separat aufgeführt, sondern sind nach dem Verursachungsprinzip den einzelnen Ausgabebereichen zugeordnet und in die dort ausgewiesenen Aufwände einbezogen. Gegenüber den Vereinsmitgliedern werden die Gesamtpersonalkosten durch den Abschlussprüfer ergänzend dargestellt. Der Verein beschäftigte zum Ende des Berichtsjahres 27 Mitarbeiter (Vorjahr: 27), von denen 13 (14) im Rahmen einer Vollzeitstelle, 10 (6) im Rahmen von Teilzeitstellen und 4 (7) als sogenannte Geringfügig Beschäftigte tätig waren. Eine Vollzeitmitarbeiterin befand sich in Elternzeit.

Der Aufwand für Mittlerwerb (Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit) ist im Berichtsjahr erneut zurückgegangen und lag bei 478 TEUR (Vorjahr: 509,7 TEUR). Der Aufwand für allgemeine Betriebskosten hat sich von 838,6 auf 841,9 TEUR nur geringfügig erhöht. Die Vorgabe der Vereinsmitglieder, einen Jahresfehlbetrag zu vermeiden, konnte mit diesem sparsamen Kurs erfüllt werden.

Jahresergebnis

Das Berichtsjahr wurde mit 175,2 TEUR (Vorjahr 73 TEUR) und damit nach vordem fünf negativen Jahren zum zweiten Mal in Folge mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Dieses konnte nur um den Preis empfindlicher Sparmaßnahmen erreicht werden, die besonders im Bereich des Mittlerwerbs von großer Ambivalenz sind. Denn unverändert ist es erforderlich, die Einnahmen aus Zuwendungen kraftvoll zu steigern, um die Fortsetzung der Vereinsarbeit in gewohnter Qualität und Quantität leisten und diese langfristig sichern zu können. Der Jahresüberschuss wurde wie im Vorjahr in die Rücklagen eingestellt. Die Entscheidung der Vereinsmitglieder, solche Rücklagen zu bilden, um darauf in Jahren des Spendenrückgangs und der Umgestaltung der Vereinsarbeit zurückzugreifen, hat sich immer wieder als vorausschauend und sinnvoll erwiesen.

ChildFund Stiftung

Eine Sinn- und Leistungsgemeinschaft, die trägt.

Mit der ChildFund Stiftung wenden wir uns an Menschen, die sich über Familie und Beruf hinaus für andere engagieren möchten, die einen Blick haben für die Lebenswirklichkeit in den ärmeren Ländern dieser Welt, denen Gerechtigkeit und Chancengleichheit nicht abstrakte Begriffe, sondern Handlungsmaximen sind. Sie bringen ihr Engagement und ihre Mittel in die Stiftung ein und erhalten die Sicherheit, dass ihre Hilfe sinnvoll eingesetzt wird und Gutes bewirkt.

Im Berichtsjahr hat sich das Vermögen der ChildFund Stiftung auf 2,6 Mio. Euro erhöht. Die Spendenerträge der Treuhandstiftungen stiegen deutlich auf rd. 384.000 Euro (Vorjahr: 105.000 Euro), ihr Fördervolumen legte auf rd. 254.000 Euro zu. Mit der Errichtung der Myanmar-Kinderhilfe Stiftung machen sich nun 19 Stiftungen unter dem Dach von ChildFund weltweit dafür stark, die Lebensbedingungen von benachteiligten Kindern und Familien zu verbessern.

Anstieg bei Spenden und Förderung

Zahlen und Fakten zur Arbeit der ChildFund Stiftung.

Die ChildFund Stiftung gGmbH wurde 2006 von ChildFund Deutschland e. V. gegründet. Als Trägerin unselbstständiger Stiftungen bietet sie allen, die ihre Mittel und ihre Energie für soziale Anliegen einsetzen wollen, einen sicheren rechtlich-organisatorischen Rahmen, viel Inspiration und verlässliche Partner. Die unter ihrem Dach errichteten Stiftungen werden als Treuhandstiftungen geführt – von ChildFund kompetent verwaltet, aber mit eigenem Namen, eigener Satzung, Zielsetzung und Steuernummer, oft auch eigenem Außenauftritt und Fundraising.

Geschäftsführung und Stiftungsrat

Die ChildFund Stiftung ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen (HRB-Nummer 721120). Alleinigere Gesellschafter ist ChildFund Deutschland e. V. Geschäftsführer sind Dr. med. Barbara Holzbaur, Wolfgang Bierbrauer (beide ehrenamtlich) und Jörn Ziegler, der zugleich der Geschäftsführung des Vereins angehört. Durch diese enge Anbindung profitieren die ChildFund Stiftung und ihre Treuhandstiftungen von der Erfahrung und den Strukturen, über die ChildFund Deutschland nach fast 40 Jahren weltweiter Entwicklungsarbeit verfügt.

Ein ehrenamtlicher Stiftungsrat berät die Geschäftsführung bei Förderung und Vermögensverwaltung. Er beschließt auch über die Mittelverwendung der ChildFund Stiftung und derjenigen Treuhandstiftungen, deren Mittelverwendung nicht anderweitig vereinbart oder per Satzung festgelegt ist. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Christian Reh (Stuttgart). Daneben gehören dem Rat aktuell Ursula Gräfin Adelman, Birgit von Holt, Arthur Kazmaier, Christiane Schick, Klaus Schröder und Prof. Dr. Simone Zeuchner an.

Bei seiner Sitzung am 11. Februar 2017 entschied der Stiftungsrat über die Verwendung derjenigen Spenden und Erträge, für die keine Zweckbestimmung bestand. Sie wurden für das Sozialprojekt *Haus Chance* in Kaliningrad eingesetzt. Es bietet jugendlichen (Sozial-)Waisen, die die staatlichen Heime verlassen, ohne auf das Leben mit seinen Anforderungen vorbereitet zu sein, eine Wohnung auf Zeit, Beratung und praktische Unterstützung. Angebote für junge Familien tragen dazu bei, dass die Jugendlichen erfahren, was gute Partnerschaft und eine förderliche Eltern-Kind-Beziehung ausmacht.

Abschlussprüfung

Der Jahresabschluss der ChildFund Stiftung gGmbH und der mit ihr verbundenen Treuhandstiftungen zum 30. Juni 2017 wurde durch die Solidaris Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft (Freiburg) geprüft. Mit Bestätigungsvermerk vom 19. Oktober 2017 wurde der Abschluss uneingeschränkt testiert und von der Gesellschafterversammlung am 20. November 2017 angenommen.

Finanzbericht für 2016/2017

Für das Berichtsjahr weist die Bilanz der ChildFund Stiftung gGmbH selbst Aktiva i. H. v. 32.736,40 € (Vorjahr: 33.583,54 €) aus, davon 21.695,90 € als Guthaben bei Kreditinstituten (Vorjahr: 22.789,98 €). Die der ChildFund Stiftung gGmbH selbst zugewendeten Spenden beliefen sich im Berichtsjahr auf 2.448 € (Vorjahr: 6.898 €) und lagen damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Bilanz des Treuhandvermögens der ChildFund Stiftung wies zum 30. Juni 2017 Aktiva bzw. Passiva i. H. v. 2.602.097,97 € (Vorjahr: 2.433.470,98 €) aus. Das Eigenkapital der 19 Treuhandstiftun-

gen belief sich auf 2.589.757,47 € (Vorjahr: 2.421.347,67 €). Das gesamte Stiftungskapital betrug 2.378.794,55 € (Vorjahr: 2.338.794,55 €); der Zuwachs ergab sich durch Zustiftungen. Bei der Differenz zwischen Eigen- und Stiftungskapital handelt es sich i. d. R. um für Projektzwecke verfügbare, aber noch nicht eingesetzte Mittel.

Im Berichtsjahr wurden den Treuhandstiftungen Spenden i. H. v. 384.415,82 € (Vorjahr: 105.373,80 €) zugewendet. Diese signifikante Zunahme geht maßgeblich auf die Myanmar-Kinderhilfe Stiftung zurück, deren Arbeit mit 191.000 € unterstützt wurde.

Die Treuhandstiftungen setzten 254.441,96 € (Vorjahr: 113.397,08 €) für die Förderung von Projekten ein. Dass dieser Betrag nicht in gleichen Umfang gestiegen ist wie die Spenden, liegt darin begründet, dass viele der Projekte länger als ein Jahr dauern. Die erhaltenen Zuwendungen werden also nicht innerhalb eines Jahres, sondern über die gesamte Projektlaufzeit hinweg eingesetzt.

Werden Sie ChildFund Stifter!

- **Eigene Treuhandstiftung – ab 25.000 Euro**
Namen, Ziele und Satzung selbst bestimmen. Kompetente Beratung von Anfang an.
- **Zustiftung an die ChildFund Stiftung – ab 5.000 Euro**
Vermögen aufstocken, Effektivität erhöhen. Weltweite Hilfsprojekte wirksam unterstützen.
- **Vererben – ohne Erbschaftssteuer**
Werte schaffen, aus denen dauerhaft Gutes erwächst. Ihr Vermächtnis an die nächste Generation.

» childfund-stiftung.de

Zeichen setzen und Werte schaffen

19 Treuhandstiftungen machen sich stark für Kinder.

Wer eine Stiftung errichtet, möchte etwas zurückgeben, Sinn und Verbundenheit erfahren und bleibende Werte schaffen. Schulen bauen, Gesundheit sichern, berufliche Chancen ermöglichen – bei uns kann jeder seinen Überzeugungen entsprechend aktiv werden. Bis zum 30. Juni 2017 wurden unter dem Dach der ChildFund Stiftung 19 Treuhandstiftungen mit jeweils eigenem Profil errichtet. Immer in der Gewissheit, dass das Stiftungskapital gut verwaltet und sinnvoll eingesetzt wird – und im Vertrauen darauf, dass durch unsere Expertise und weltweite Vernetzung Ressourcen optimal eingesetzt werden.

Qualitätssiegel für ChildFund Stiftung gGmbH

Im Rahmen des Deutschen Stiftungstages wurde der ChildFund Stiftung am 18. Mai 2017 das Qualitätssiegel für gute Treuhandstiftungsverwaltung verliehen. Ziel der vom Bundesverband Deutscher Stiftungen initiierten Auszeichnung ist es, Stiftern eine verlässliche Orientierung zu bieten und Qualität und Transparenz bei den Treuhändern zu fördern. Der Vergabe liegen klare Grundsätze zugrunde. Sie betreffen etwa Organisation, Rechnungswesen und Vermögensverwaltung. Das unabhängige Siegel stärkt das Profil der ChildFund Stiftung und wird uns helfen, weitere Menschen für unsere Ziele zu begeistern. ► stiftungstreuhaender.org

- AJAFA Stiftung
- Anja Franck Stiftung
- Child Development Fund
- ChildFund Stiftung
- Dr. Rainer Raabe Stiftung
- Familienstiftung Klimmer
- Hans-Jürgen und Renate Förster Stiftung
- Happy-Child-Stiftung
- Helmut Häfner Stiftung
- Hung Wen-Li Kids Foundation
- Johannes Johnen Kinderstiftung
- Jonas-Mirjam-Stiftung
- Jürgen Kessler Stiftung
- Kessel Kinderstiftung
- Myanmar-Kinderhilfe Stiftung
- Scheuermanns Kinderstiftung
- TRANSEARCH KinderHilfe Stiftung
- Von Holt Stiftung
- ZIE.KIDS Stiftung

Myanmar-Kinderhilfe Stiftung errichtet

Gesundheit und Bildung für benachteiligte Kinder.

Die Myanmar-Kinderhilfe macht sich bereits seit 18 Jahren für die Zukunftschancen von Kindern in dem südostasiatischen Land stark, zuerst als Verein und seit Januar 2017 in Trägerschaft der ChildFund Stiftung gGmbH. Mit ihr wurde erstmals eine Treuhandstiftung mit bestehendem Förderkreis und laufenden Projekten aufgenommen. Als Teil der ChildFund Gemeinschaft profitiert sie heute von deren Kompetenzen und Strukturen. Die Stiftung unterstützt derzeit etwa 1.500 Mädchen und Jungen an sechs Waisenheimen und sechs Schulen. Sie trägt mit sicherer Wasser- und Sanitärversorgung, medizinischer Vorsorge und Hygieneaufklärung dazu bei,



Gesundheit ist eine Voraussetzung für Bildung: Jungen in einer von ChildFund geförderten Schule.

dass sie gesund aufwachsen, investiert in gute Schulen, die den Lernerfolg begünstigen, ebnet den Weg zu höheren Bildungsabschlüssen und fördert die Qualifikation in handwerklichen Berufen. Zudem leistet sie Nothilfe bei Krisen und Katastrophen,

schützt Kinder vor deren Folgen und hilft ihren Familien beim Wiederaufbau. Ein besonderes Anliegen ist die Stärkung von Kindern aus benachteiligten ethnischen Minderheiten.

► myanmar-kinderhilfe.de

ChildFund Stiftertag 2017

Miteinander wachsen: Das Geheimnis des Gelingens.

Mit seinem Impulsvortrag zum Gelingen menschlichen Miteinanders traf Dr. Walter Kromm beim Stiftertag in Nürtingen mitten ins Herz seiner Zuhörer – ganz unabhängig von Alter und beruflichem Hintergrund. Mit seiner Erfahrung als Mediziner und Managementberater brachte er in klaren Worten auf den Punkt, was heute viele bewegt: Zukunft kann nur in einem Umfeld gestaltet werden, in dem wertschätzend mit jedem Menschen und seinen Talenten umgegangen wird. Das Wichtigste für den Einzelnen sei, in Verbundenheit mit anderen wachsen zu können, das gelte für Unternehmen genauso wie für eine Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Miteinander verbunden sein in dem Wunsch, das Beste für benachteiligte Kinder und Familien zu bewirken: Das ist auch für die Unterstützer von ChildFund das Wesentliche. Beim Stiftertag wurde diese Verbundenheit einmal mehr für jeden spürbar.



Kurzmeldungen und Ausblick

Mit Überzeugung, Erfahrung und Innovationskraft Zukunft gestalten.

Unsere Arbeit braucht Menschen, die sie mittragen. Sie wollen wir jeden Tag aufs Neue überzeugen: mit guten Ideen, der positiven Kraft unseres Engagements und mit höchster Qualität in allem, was wir tun. Wir wissen, wo unsere Hilfe gebraucht wird – und suchen stets nach neuen Unterstützern, um sie auch morgen noch leisten zu können. Hier geben wir einen Eindruck davon, welche Themen und Projekte uns in den nächsten Monaten beschäftigen werden.

Die Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern und Stiftungen hat sich zuletzt sehr positiv entwickelt – wir werden sie weiter ausbauen. Dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln vieles bewegen können, zeigt gerade das Beispiel Ukraine, wo wir heute als profilierter Akteur wahrgenommen werden. In Indien und Äthiopien haben unlängst neue Projekte zur Ernährungs- und Existenzsicherung begonnen, die angesichts des Klimawandels von größter Relevanz sind.

Ostkongo: Eine Zukunft für Kinder

Einkommen fördern, Familien stärken, Rechte sichern.

Zwei Jahrzehnte der entgrenzten Gewalt haben im Osten Kongos viel Zerstörung und Leid hinterlassen. Immer wieder war die Zivilbevölkerung Ziel von brutalen Übergriffen. Die Vertreibungen, Plünderungen und Vergewaltigungen haben traumatisierte Gemeinschaften hinterlassen, in denen sich soziale Bindungen auflösten, Frauen, die Scham und Ausgrenzung erleiden mussten und Kinder, die ihre Eltern verloren hatten oder in eine Welt ohne Hoffnung geboren wurden. So auch in Kaniola, einem Ort nahe Bukavu in der Krisenprovinz Südkivu. Seit 2015 haben wir hier Versorgung, Gesundheit und Bildung für 57 verstoßene Kinder aus Vergewaltigungen sichergestellt und sie wieder mit ihren Familien zusammengeführt.



Kooperative in Kaniola: Einkommen sichern durch eine Ziegenzucht.

Diese Unterstützung, die sich heute vor allem auf psychosoziale Begleitung und Einkommensförderung konzentriert, wurde nun auf weitere Familien ausgeweitet. Wir befähigen sie mit Trainings, der Gründung kleiner Kooperativen und einem Startkapital dazu, sich eine Existenz aufzubauen und gut für ihre Kinder zu sorgen. Sozialarbeiter leisten vor Ort Aufklärung und Beratung zum Leben nach dem Trauma, zu Kinderrechten und häuslicher Gewalt; zudem gibt es Hilfe bei juristischen und medizinischen Anliegen, bei der Einschulung und beim Schulbedarf. So stärken wir die ganze Gemeinschaft, schaffen ein Umfeld, in dem sich Kinder gut entwickeln können und verbessern ihre Zukunftschancen.

» childfund.de/kongo

Ukraine: Für eine inklusive Gesellschaft

Therapie und Förderung für Kinder mit Behinderung.

Der politische und gesellschaftliche Umbruch in der Ukraine hat seit 2014 auch bei der Inklusion von Menschen mit Behinderungen vieles in Bewegung gebracht. Doch es wird Jahre dauern, um die lange Praxis der Ausgrenzung und Isolation zu überwinden – und in der derzeitigen Krise fehlt dem Staat das Geld, um Therapie-, Betreuungs- und Beratungsangebote auszubauen. In Wyschhorod bei Kiew unterstützen wir seit 2016 zusammen mit der Lipoid Stiftung (Ludwigshafen) eine Förderschule dabei, Pflege, Therapie und Lebensqualität von behinderten Kindern zu verbessern, ihre Sichtbarkeit und Akzeptanz in der Gesellschaft zu erhöhen und ihnen neue Teilhabechancen zu eröffnen.



Praktische Kompetenzen: Kinder bei einem Catering-Workshop.

Wir haben die Ausstattung der Schule verbessert, neue Behandlungsansätze (Kunsttherapie) etabliert, Hilfsmittel sowie Sport- und Spielmaterialien finanziert und den Kindern über diverse Aktivitäten (Berufswerkstatt, Koch-, Catering- und Fotografie-Workshops) soziale und praktische Kompetenzen vermittelt, die ihren Weg in die Gesellschaft ebnen. Aktuell wird das Projekt zu einem Inklusionszentrum für die ganze Region ausgebaut: mit moderner Reha-Einrichtung, weiteren Therapieangeboten (Kunstwerkstatt, Theater, Lehrgarten), mit psychosozialer Beratung und Pflegeschulungen für die Eltern behinderter Kinder sowie der Aus- und Fortbildung von Inklusions-Fachkräften.

» childfund.de/ukraine

Existenz nachhaltig sichern

Neue Projekte in Indien und Äthiopien.



In den indischen Sundarbans (Bundesstaat Westbengalen) bauen wir mit Förderung der Schöck-Familien-Stiftung ein Kompetenzzentrum auf, das den Menschen in zwei marginalisierten Gemeinschaften helfen soll, ihre Existenz nachhaltig zu sichern: mit landwirtschaftlichen Trainings, die den schwierigen lokalen Umweltbedingungen entsprechen (Versalzung), durch die Vermittlung von ökonomischen Grundkenntnissen (Buchführung, Vermarktung) und unternehmerischer Initiative (z. B. in Fischfang, Aquafarming und Imkerei). Besondere Anliegen sind die Stärkung von Frauen (über kleine Kooperativen) und von Familien, die durch Armutsmigration und Ausbeutung gefährdet sind. Die Zentren sollen mittelfristig in die lokale Verantwortung übergeben werden und sich finanziell selbst tragen.

Immer wieder ist Ostafrika von schweren Dürren betroffen, die wie zuletzt in den Jahren 2015 bis 2017 die Existenz von Millionen Menschen erschüttern. Mit dem Klimawandel gewinnt die Frage der Ernährungssicherheit weiter an Dringlichkeit. Es geht dabei nicht zuletzt darum, die Lebensgrundlagen der größtenteils von der Landwirtschaft abhängigen Menschen zu schützen und ihre Resistenz gegen Wetterextreme zu erhöhen. Im äthiopischen Distrikt Soddo unterstützen wir 500 Familien aus 5 Dörfern dabei, ihre Ernährung zu sichern (neues Saatgut, Dünger, moderne Anbau- und Bewässerungstechniken), ihr Einkommen zu verbessern (Viehzucht, Honigproduktion, Obstbäume), ihre Umwelt zu bewahren (Bau und Vermarktung von Energiesparöfen) und ihnen Einkommenswege jenseits der Landwirtschaft aufzuzeigen.

Herzlichen Dank!

ChildFund: Gutes tun verbindet.

Allen ChildFund Paten, Spendern und Stiftern, unseren Partnern, Förderern und natürlich den Mitarbeitern und Freiwilligen, die unsere Projekte hier in Deutschland und vor Ort voranbringen, danken wir von Herzen für ihr Engagement und ihren großartigen Einsatz im vergangenen Jahr. Mit ihnen allen an unserer Seite haben wir das Leben und die Zukunftschancen vieler Kinder und Familien verbessert – das ist erfüllend und gibt Kraft für Neues. Auch im Namen der Menschen in unseren Projektländern sagen wir: Bleiben Sie uns auch weiterhin verbunden – gemeinsam können wir viel bewegen!



Zusammen Kindern Zukunft schenken.

ChildFund Deutschland e. V.

Laiblinstegstraße 7 · 72622 Nürtingen

Fon 07022 9259-0 · Fax 07022 9259-44

info@childfund.de · www.childfund.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft AG, Stuttgart

IBAN: DE59 6012 0500 0007 7800 06

BIC: BFSWDE33STG

Seit 1995 wird ChildFund Deutschland für den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern jährlich das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Berlin zuerkannt.

